

Mitteldeutschland

Verkehr-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 207

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Braunschweiger Str. 16/17, G.-Journ. 27483. Druck-Anstalt: Carl Zeitzner, am Markt 10, Halle (S.).

Halle (S.), Freitag, den 4. September 1936

Monat. Bezugspreis: 1,25 RM. u. 0,25 RM. zu-
sätzlich, durch h. Post 2,30 RM. (einl. 36,5 RM.)
Wochenbezugspreis: 0,36 RM. (einl. 36,5 RM.)
Halbes. Jahrgang 20 RM. - Anzeigen u. Briefe

Einzelpreis 15 Pf.

Wenn gefahren!

Heute morgen 7 Uhr / Ueberraschender Vorstoß der nationalistischen Truppen unter Ausnutzung des diesigen Wetters / Flucht der Roten auf französischen Boden

Heute früh um 7 Uhr ist es, wie der Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros von der spanischen Front meldet, den Truppen General Molas gelungen, die heftigkämpfte Stadt Irun zu erobern. Unter Ausnutzung des ungsicheren Wetters konnten die nationalistischen Streitkräfte überraschend aus den etwa 800 Meter vor der Stadt gelegenen Stellungen vordringen. Nach kurzem Infanterie- und Maschinengewehrkampf wurden die roten Verteidiger zurückgeworfen, die in wilder Flucht sich über die internationale Brücke bei Hendaye auf französisches Gebiet zu retten suchten.

Wie der Sonderberichterstatter des DNB, in einem anderen Bericht meldet, fanden nach dem erfolgreichen Vorstoß, der Irun in die Hände der Nationalisten brachte, die Streitkräfte General Molas kurz nach 8 Uhr vormittags unmittelbar vor der internationalen Brücke bei Hendaye. Einige rote Posten versuchten dort noch einen letzten verzweifelten Widerstand zu leisten.

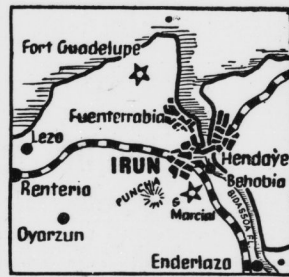
Die internationale Brücke in Hendaye liegt im Sperrfeuer der Maschinengewehre der Nationalisten, so daß der Zutritt der Flüchtlinge, die in den Morgenstunden des heutigen Tages noch zu vielen Hunderten eintrafen, plötzlich abgebrochen ist. Aber nicht nur Frauen, Kinder und Kampfunfähige haben heute morgen das sichere französische Gebiet angeflutet. Auch Hunderte von Angehörigen der roten Armee haben sich in wilder Flucht über den Grenzfluß in Sicherheit gebracht, wobei sie zum Teil Lastwagen und Maschinengewehre, die noch die roten Soldaten tragen, benutzten.

Im Frontabschnitt von Irun-San Sebastian waren im Laufe des gestrigen Tages noch 300 Mann carlistischer Freiwilliger als Verstärkung für die Nationalisten eingetroffen. Den ganzen Tag über bombardierten die Flieger der Nationalisten die Stellungen der

Marxisten in Irun und Guenterrabia. Zur Abwehr dieser Angriffe errichteten plötzlich zwei sehr schnelle Flugzeuge der Roten, die einmündig von französischem Gebiet herkommen. Sie bewahrten die Stellungen der Nationalisten aus verhältnismäßig niedriger Höhe mit Bomben und griffen dann eines der Flugzeuge der Nationalisten an. Da die Grenzverletzung durch die roten Flugzeuge diesmal offensichtlich war, erfolgten wenige Minuten später ein von der französischen Grenzpolizei alarmiertes zweimotoriges Kampfflugzeug. Es flog etwa eine Stunde lang an der Grenze hin und her, um zu verhindern, daß die roten Flugzeuge wieder über französisches Gebiet kamen. Diese waren inzwischen in großer Höhe in Richtung San Sebastian verschwunden.

Der Radiosender Burgos meldet, daß die zwölften Irun und San Sebastian gelegenen Truppen von Irun und Guenterrabia von dort nicht künftigen Blüthenförderung genannt werden. Diese Meldung wird bestätigt durch die in den späten Abendstunden des Donnerstag fortbauenden Grenzüberwachungs- und Beobachtungsstellen auf französischem Gebiet.

Ueber die Lage in Malaga sind in London einige bemerkenswerte Berichte eingelaufen. Wie Reuters meldet, stehen die Flugplatzanlagen in Malaga immer noch in Flammen.



men, nachdem sie von Flugzeugen der Nationalisten bombardiert worden waren. Kriegsschiffe der Regierungskräfte sind durch die schweren Bombenangriffe gezwungen worden, den Hafen von Malaga zu verlassen. Zum ersten Male seit Beginn des Bürgerkrieges war gefahren kein marxistisches Kriegsschiff in der Meerenge von Gibraltar zu sehen. „Daily Telegraph“ meldet, die anhaltenden Bombenangriffe der Nationalisten auf Malaga und die übrigen noch in den Händen der Marxisten befindlichen Küstenstädte hätten eine beträchtliche Panik hervorgerufen, daß die freiwilligen Regierungskräfte den einzigen Durchbruch hätten, sich so bald wie möglich aus dem Staube zu machen.

Die roten Behörden von Malaga hätten in Gibraltar angefragt, ob die britischen Behörden eine Anzahl Flüchtlinge aufnehmen könnten, falls die Stadt geräumt werde. Es behaupte jedoch nicht die geringste Aussicht, daß Gibraltar auf diesen Vorstoß eingehen werde, da es bereits von Flüchtlingen überfüllt sei. Es handele sich bei der Anfrage im übrigen weniger um den Wunsch, die Bevölkerung Malagos in Sicherheit zu bringen, als um die Ablichtung gewisser Beamter der kommunistischen Revolution in Sicherheit zu bringen. Wahrscheinlich seien es Beamte und andere Persönlichkeiten, die für die Massenmordtaten verantwortlich waren

Mr. Eden hat Windpocken

Großbritanniens Außenminister, Anthony Eden, hat seine Ferienzeit dazu benutzt, um eine recht unangenehme Kinderkrankheit, die Windpocken, nachzuholen. Von seiner Privatwohnung aus muß er, wie die englischen Blätter melden, auf brieflichem und telephonischem Wege die notwendigen Amtsgeschäfte führen. Ministerpräsident Baldwin selbst hat diesmal auf seine Kur in Aix-les-Bains verzichten müssen und ist dafür nach Wales gegangen. Er hat bisher keine Miene gemacht, seine Ferien abzubrechen. Die englische Politik arbeitet also, wenn man so sagen darf, mit kleiner Besetzung. Und das zu einem Zeitpunkt, in dem sie sich, nach außen wenigstens, den Anzeichen abt, besonders aktiv sein zu müssen.

Wenn die Minister auf Urlaub oder krank sind, regiert an ihrer Stelle die Bürokratie. Und daß diese Bürokratie auch in England zübrig sein kann, haben die hohen Beamten des Foreign Office, des englischen Auswärtigen Amtes, oft genug bewiesen. Die Frage also, die heute auf den Lippen so vieler politisch Interessierter liegt, muß daher nicht lauten: „Was wird England tun?“ Sondern: „Was will das Foreign Office?“

Das Foreign Office wiederum müßte sich selbst verweigern, wenn es nicht bemüht wäre, drohenden Verwicklungen mit allen Mitteln aus dem Weg zu gehen. Diese Verwicklungen erwachsen der englischen (aber auch der gesamten europäischen Politik) heute nicht so sehr auf dem Feld der reinen Diplomatie, sondern auf dem sehr viel weniger übersichtlichen Gebiet der weltanschaulichen Auseinandersetzungen. Der Staatsmann wird solche Auseinandersetzungen stets in seine Überlegungen miteinbeziehen, wird sie als unwiderrückbar, aber doch wichtige Faktoren einzuschätzen wissen. Der Diplomat hingegen wird diese Zusammenhänge, wenn irgend möglich, aus seiner Rechnung zu entfernen suchen, selbst wenn er die Politik des Vogel Strauß betreiben muß und zu diesem Zweck den Kopf nicht in den Sand, wohl aber in den Staub der Volkstribunalarabergeht.

Politik des Vogel Strauß.
Man kann daher getreulich, daß jedes dem Foreign Office alles daran liegt, nicht nur durch Neutralitätsverletzungen allein, sondern auch durch praktische Wirksammachung dieser Erfüllungen zu verhindern, was es, das Wort des französischen Außenministers Delbos auf-

Vor Taschendieben wird gewarnt!

Wichtiges Begegnung haben — wie wir gestern berichteten — die Sowjetrussen den in ihre Heimat zurückkehrenden japanischen Diplomaten die Gefahren des Taschendiebstahls angedeutet. Die Gefahren des Taschendiebstahls sind in den späten Abendstunden des Donnerstag fortbauenden Grenzüberwachungs- und Beobachtungsstellen auf französischem Gebiet.

Greift man fortgesetzt in die Taschen der unterdrückten Rufen, so kann es nicht übersehen, wenn man zur Durchsicht auch das Gedächtnis der Reisenden durchwühlt und mitnimmt, was wertvoll erscheint. Die aber die Japaner nach Rangfingermanier ausplündern, waren zudem noch Beamte. Irrenden Menschen Eisenbahnräubern kann man also das Verbrechen nicht in die Schuhe schieben. Es ist jedoch überaus bezeichnend für die Verhältnisse im Sowjetreich.

„Tscheka“ in Madrid

Flüchtlinge aus ausländischen Gesandtschaften geholt Nächste Tribunale beherrschen die spanische Hauptstadt

Eine hochgestellte spanische Persönlichkeit, die vor wenigen Tagen aus Madrid entkommen ist, berichtet einem Sonderberichterstatter der Londoner „Daily Mail“ neue Einzelheiten über die rote Schreckensherrschaft in der spanischen Hauptstadt. Die kommunistischen und anarchistischen Kräfte jetzt eine beträchtliche Macht in den Händen, daß die Territorialität der ausländischen Gesandtschaften und Gesandtschaften nicht mehr respektiert werde. Vor wenigen Tagen sei, dem Bericht zufolge, der rote Mob in die venezolanische Gesandtschaft eingedrungen und habe vier Flüchtlinge mit Gewalt entführt. Das rote Tribunale, die sich nach sowjetrussischem Vorbild „Tscheka“ nennen, und die in den wenigen noch nicht durch Feuer zerstörten Kirchen ihre Sitzungen abhielten, hätten eine neue Panik unter der Bevölkerung hervorgerufen.

Die Männer und Frauen würden in der Nacht aus ihren Häusern geschleppt und nach einem Schweißfahren sofort hingerichtet, oft unter keiner anderen Beschuldigung, als daß ein Kreuzfuß oder ein religiöses Zeichen in

ihren Häusern gefunden worden sei. In den Straßen vieler Madrider Stadtteile sehe man die Leichen von Männern und Frauen herumliegen. Viele der hervorragenden Männer und Frauen Madrids seien ermordet worden. Es habe sich zu bestätigen, daß sich unter den Erschlagenen auch die ehemalige Präsidentin des Roten Kreuzes, sowie der Marquis de Civola und sein Sohn befänden. General Capaz sei hingerichtet worden, weil er eine Kommandostelle in der roten Armee mit den Worten „Selbst Napoleon könnte einen solchen Krieg nicht gewinnen“ abgelehnt habe.

Der Berichterstatter der „Times“ in Valencia meldet, daß die anarchistischen Verbände in Madrid bei Hausdurchsuchungen Schmutzstücke ohne jede Duntung beschlagnahmten, um sie der kommunistischen Unterdrückungsaktion „Socorro Rojo“ zuzuführen. In der Madrider Zweigvereinsfassung der französischen Gewerkschaft „Confederacion“ hätten sie Juwelen, Goldbarren, Goldmünzen, Bonds und Banknoten im Werte von 300 Millionen Befunden geflohen.



Lloyd George in München.
Der ehemalige englische Ministerpräsident Lloyd George traf soeben in München ein. Er unternimmt jetzt in Begleitung seines Sohnes und seiner Tochter sowie mehrerer Herren seiner Umgebung eine Deutschlandreise.
(Presse-Bild-Zentrale-Mag)

Am 2. September 1936 ist unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied

Herr Justizrat

Albert Herzfeld

verstorben.

Er war seit dem Jahre 1905 Mitglied unseres Aufsichtsrates und hat in diesen langen Jahren durch seine umfassenden Kenntnisse unserer Gesellschaft wertvolle Dienste geleistet.

Er hat uns auch in schwierigen Zeiten durch Rat und Tat sehr unterstützt. Sein Leben war mit unserem Werk als Aktien-Gesellschaft eng verbunden, und wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Aufsichtsrat und Direktion
der Gottfried Lindner Akt.-Ges.
Ammendorf (Saalkreis).**

Schmerz erfüllt geben wir Nachricht von dem Hinscheiden unseres lieben Kollegen, Mitglied unseres Aufsichtsrates.

Herrn Justizrat

Albert Herzfeld

Wir verlieren in dem lieben Entschlafenen, welcher unserer Firma über 15 Jahre im Aufsichtsrat stets mit Rat und Tat zur Seite stand, einen treuen und sehr wertvollen Mitarbeiter und Vorgesetzten.

Wir werden ihm immer ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

**Aufsichtsrat und Vorstand
der Ammdorfer Papierfabrik**

Nach langem schwerem Leiden entschlief nach am 2. September 1936, abends 9 Uhr, mein lieber Mann, unser Heber Vater und Großvater, der

Justizrat

Albert Herzfeld

Inhaber des Kriegsehrenkreuzes
im 84. Lebensjahre.

Anna Herzfeld geb. Poppo.
Annemarie Petz geb. Herzfeld.
Dorothea Schober geb. Herzfeld.
Heinrich Herzfeld, Rechtsanwalt und Notar.
Frau Petz, Generalauditorin i. R.
Dr. med. Karl Schober.
Käthe Herzfeld geb. Blazyczek.
Dr. jur. Franz Albert Petz.
Ludwig Petz.
Karl Ludwig Schober.
Annedore Schober.
Werner Lichtenberg.
Rosemarie Schober.
Hans Joachim Herzfeld.

Halle, den 3. September 1936.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 5. September 1936, mittags 1 Uhr in der großen Kapelle des Gertrundenfriedhofes statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät“, M. Buxtel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuheilen.

Essig-Essen
Das 1878 erfundene Merkur-Zinn-Essen
für alle Feinschmecker
ist im Geschmacks- und Nährwert-Verhältnis
unvergleichlich vorzuziehen etc.

Kirchliche Nachrichten

für den 13. Sonntag nach Trinit., den 6. September 1936.
Die Kollekte ist zur Befreiung der sozialen Arbeit der Kirche bestimmt.

Vorfürungen: Abendmahl (A), Bibelfunde (B), Kirchen-gottesdienst (K).

II. 2. Frauen: Sonnabend 20 Rawertn, Ratze-fahrttag und Gedenktag. Im Kreis 2. Frie-mittw. Sonntag 10 Halle, 11.15 (K) im Hof-Stralimn, Halle, 11.15 (K) in der Kirche, Freit. Montag 20 Frauenhilfe im Cv. Vereinshaus, Mittw. 14-15, Halle, Mittw. 15.30 Reibungslos Engelsterunde. **St. Ulrich:** 8 Jahr, 10 Schöb, 11.30 (K) Kirche, Thiede, 11.30 (K) Schöb, Martinikirche; Montag 20 Ju-mannentag der Jungmänner, M. Buxtel, 1. St.; Dienstag 20 Männerbibelstud. St. Wärfert, 1. St.; Donnerstag 20 Cv. Frauenhilfe, Mon.-Vormittag, Martinsberg 21. Thiede; Freitag 16-18 Wilhons-Frauen-Verein, 1. Wärfert, 1. Wärfert, 1. St.; **St. Ulrich-Ch. Gemeindehaus:** 10 Jahr, 11.30 (K) Nummer; Montag 20 Cv. Männerverein, Mon.-Berl.-von Schöning; Cv. Frauenhilfe 15-16 Arbeitsstunde, 20 Jahnentag der Jungmänner, von Schöning; **St. Martin:** 8 Moebius, 10 Keller, 11.30 (K) Keller; Montag 20 Mütterstunde im Sitzungszimmer d. Kirche, Gruppe Keller; Dienstag 20 (K) im Sitzungszimmer der Kirche, Keller; Mittwoch 20 Stube des Rindgers, Schöning, 16. **Spital:** 8.45 Keller.

Zum (Kreuz-Gemeinde): 8 Rang, 10 Wind (K); Mittw. 20 (K) des Rindgers im Gemeindehaus; Wind; Donnerstag 16 Frauenhilfe-Rod; Meine Kriegs-erlebnisse vor dem Ausbruch im September 1916, 20. **Kreuzkirche:** Sonntag 20 St. Wärfert, 1. St.; Montag 20 Daba, 11.30 (K) Gabriel; Hanne-bund erst am 13. September; Dienstag 18 (K) für den Hannebund, 20 mann, Jugend, St. Wärfert, 29; Mittw. 20 Wärfert, 1. St.; Donnerstag 13, 20.15 Bibelarbeit Laur. II Breite Str. **Stephans:** 8 Morgenwache, 10 St. 11.30 (K) Freit.; Freitag 20 männl. Jugend, 20. **Mittw. 15** Mf. Wärfert im Gemeindehaus; Donnerstag 20 (K) im Gemeindehaus, 10 St. 11.30 (K) im Gemeindehaus; Freitag 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus. **St. Georgen:** 8 Hüter, 10 Hüter, 11.45 (K) in der Kirche, Hüter, 11.45 (K) in der Kapelle, Sellmann; Montag 20 (K) Hüter; Dienstag 15 Hannebund, Hüter; Mittwoch 20 Bibelarbeit, Hüter, Hüter, 20 Frauenhilfe, Hüter. **Gelundenbrunn:** 9 Cito, 10 Hüter, 10.30 (K); Mittw. 20 Frauenhilfe; 20. **Waldschloß:** 20. **Bausilber:** 8 St. 10, 10 Erdmann, 11.15 (K) Erd-mann, 15 Hannebund, 20 Wilhons-Verein; Montag 20 Frauenhilfe; Dienstag 20 (K), St. Wärfert; Donnerstag 20 Männerverein, 20. **St. Marienhaus:** 10 Weinb; Mittw. 20.15 (K) Schöner. **St. Johannes:** 8 Schöner, 10 Wärfert, 11.30 (K) Wärfert, 13 (K) Gering; Dienstag 20 (K) Schöner, Wärfert Str. 28; Mittwoch 20 (K) Wärfert, Gemeindehaus; Donnerstag 20 (K) Gering, Gemeindehaus. **Luther:** 10 Keller, 11.30 (K) Noerne; Montag 20 Weib, Jugend; Dienstag 15.30 Frauenhilfe; Mittwoch 20 Wärfert. **Paul-Wilhelms:** 10 Noerne. **Evangelium:** 11.45 (K).

Die geschmackvolle Heim-Kultur
**Gärten
Dekorationen
Teppiche**

in reicher Auswahl und niedrigen Preisen
im Fachgeschäft
H. Schurade
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 17 (neben Hall. Nachr.)

Eine Dose Kufeke reicht für Kinder bis zum Beginn der letzten Monate für 60 Mahlzeiten oder volle 12 Tage

Mein Geschäft befindet sich jetzt
Obere Leipziger Straße 46
August Göbel
Fertige Mäntel und Kostüme sehr gut und preiswert, auch nach Maß
Bitte um Besichtigung meiner 3 Schaufenster

Oele
Rüb-Oel, roh
Speise-Lein-Oel
Erdnus-Oel
Salat-Oel
Oliven-Oel, feinstes
Kaffee: 125 g . . . 35.4
125 g . . . 30.2
125 g . . . 70.2
125 g . . . 70.2
125 g . . . 30.2
Weine
Wermut
Apfelwein
vom Faß
Weißwein
Rotwein
Süßwein
Louis Eisfeld
Inh. Herbert Namsfeldt
BRÜDERSTR. 15 • AM MARKT

Detektei
Alimentation
Erschließung
Privatskulte
Die echten
Zirkulin
Knoblauch Perlen
mit in dieser gelben Packung
beugen vor gegen:
vorzellige
Alterserscheinungen
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Monatpackung i. RM.
Gewinn in
Apotheken und Drogerien
Bestimmt zu haben in der
Fach-Drogerie Heilmold u. Co
Leipzig Str. 104

Bast-Taschen
von 1.48 RM. an
Wäschetrohnen
4.50 7.50 8.50 RM.
sind schöne
Geschickartikel
Korb-Lühr
Spezialgeschäft
für Kinderwagen
und Karawagen
Untere
Leipziger Straße
24a Nähe Mäntelstraße
Strümpfe
In jeder Stärke
werd. gut u. preis-
wert angetrock-
net oder ange-
bewirkt
bei
H. Schnee hadt.
Gr. Steinstraße 84
Genierkerlchen
Kloebitz,
Deffaustr. 84

Detektiv
Gehilfen Heuschung,
Erschließung, Heirats-
tatsachen, Ermittlung, von Mauerberg Str. 3

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh verschied ganz plötzlich und unerwartet infolge Schlag nach einem arbeitsreichen Leben in unerwünschter Sorge mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Schwieger- und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Kaufmann Georg Schock
im fast vollendeten 70. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Schock geb. Beuche.
Halle (Saale), den 3. September 1936
Zinksgartenstraße 1
Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. September, vorm. 11½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät“, M. Buxtel, Kl. Steinstr. 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Zamitennachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangelegenheiten.)
Gebohren:
Halle: Ulri Heiltholz, — Georg Schod, 69 Jahre.
Hildersleben: Auguste Weidner geb. Schudewitz, 79 Jahre.
Bernburg: Amalie Büchel geb. Koch, 69 Jahre.
Wittenberg: Emilie Tennstedt geb. Goldschmidt, 91 Jahre.
Dittfurt: Sophie Blume geb. Jertz, 71 Jahre.
Hilberberg: Anna Zeuchner geb. Heide, 65 Jahre.
Gielesien: Otto Hirthfeld.
Güter: Wilhelm Göhne, 73 Jahre.
Güter: Gustav Fischmeyer, 70 J.
Naumburg: Bernhard Gorn.
Wittenberg: Richard Reibel.

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangelegenheiten.)
Gebohren:
Wärfert: Hans-Joachim Niebert u. Frau Elfriede eine Tochter
Veramählungen:
Halle: Martin Jung und Frau Charlotte geb. Müller.
Bernburg: Erich Bügmann und Frau Elise geb. Müller.
Frankfurt: Bobo Rabenhufen und Frau Hildegard geb. Bertmann.
Wittenberg: Robert Spott und Frau Elisabeth geb. Gammers.

Familien-Anzeigen
finden in der Saale-Zeitung einen weiten Leserkreis, darum bedient man sich ihrer in allen Fällen

Frau Praktika
die Kluge spricht:
Bruno Paris Kinderwagen sind beliebt, weil es fürs Kind nichts Besseres gibt! Preise je nach Form und Ausführung
Kinderwagen RM. 42.— 46.— 52.—
Fallwagen RM. 27.— 29.50 35.— 42.—
Wochenwagen RM. 10.50 12.50 15.00
auf 6 Rädern 19.50 21.75
Zweckmäßige elegante Ausstattungen, dabei äußerst billig! Zwanglose Besichtigung.
Kl. Ulrichstraße 2 bis Dompelz 9
BRUNO PARIS

Die Kraft im Innern des Volkes
Lied in seiner Opfernacht.
WERDE MITLIED DER NSV

WALYVA
Halle (Saale)
Leipziger Straße 73
Zuckerkrank?
Vorschrittsmäßige
Mittelmittel in der
WALYVA
Halle (Saale)
Leipziger Straße 73
Strümpfe
In jeder Stärke
werd. gut u. preis-
wert angetrock-
net oder ange-
bewirkt
bei
H. Schnee hadt.
Gr. Steinstraße 84

„Noch keinen solchen Urlaub verlobt.“

Briefe erzählen von der Dankarbeit der von der Hitler-Freizeit-Spende bedachten Männer

Der Urlaub in den Genuss einer Hitler-Freizeit-Spende gekommen ist aber noch...

Nach ein anderer bekam: Ich habe in meinen Jahren...

Und noch ein Letter: Täglich machte ich meine Wanderungen...

Trachten-Ausstellung in Halle

vom 17. Sept. bis 4. Oktober im Stadthaus.

Wiedersehensfeier der alten Soldaten

Treffen der Kameraden des Inf.-Feldart.-Reg. Nr. 49 am 5./6. Sept. in Halle

Als am Ende des Weltkrieges das Regiment in die Heimat zurückmarschierte...

auch im Westen stand es seinen Mann. Von Hainberg bis Cambrai...

Der vergibt wohl die schönen Stunden im November 1934 zur 20-Jahrfeier...

Siegfried in der von General Eismann geleiteten Schlacht bei „Wigeln“...

8 Uhr morgens

Hinter den Kulissen der Pünktlichkeit

Wenn der Hauptbahnhof aus Berlin die genaue Zeit erhält

Der Bahnhof in Halle erhält jeden Morgen um 8 Uhr die genaue Zeit...

Berlin befindet. In einem besonderen Raum ist sie untergebracht...

Um das Geheimnis, wie der Sollenfer Reichsbahnhof täglich morgens um 8 Uhr das Reichsdenkmal...

In der Nacht dieser Präzisionspendeluhr sitzt der Bahnschaffner in Halle...

Reißt die MEG-3 Uhr liegen, so übernimmt die Referenzuhr...

Vom Motorradfahrer umgefahren. Am Donnerstag gegen 17.55 Uhr wurde in der Gießstraße...

AdF in Cröllwitz und Reideburg.

Auch die Schwimmkarte beginnt wieder.

Auch die Außenbezirke unserer Stadt Halle werden jetzt unter die Obhut des Sportamtes...

„Der Bundschuh“ tagte wieder

Zusammenkunft im „Krug zum grünen Kranz“

Kürzlich veranlaßte „Der Bundschuh“ Verein der Württemberger...

Wiedereröffnung des Schwimmclubs

Der Schwimmklub beginnt mit einer Stunde Schwimmunterricht...

Der diesjährige Sommer brachte dem AdF-Schwimmen einen ungeheuren Erfolg. Hunderte von Volkssportlern...

Ein Schritt zur Volksgemeinschaft

Von Halle aus führen Volksgenossen nach Schwandorf...

So sieht es in den Briefen:

Einige Stellen aus den eingegangenen Briefen seien noch angeführt. So schreibt ein Teilnehmer...

Mehr als eine halbe Million

Das Personal unserer Gemeinden.

Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes leben rund 57 000 Personen im Dienste der Räumungsverwaltungen...

Auto und Radfahrer stehen zusammen.

Am Donnerstag gegen 18 Uhr stehen auf der Kreuzung...

Am Sonntag nächstes Platzkonzert.

Das nächste Platzkonzert im Saal 1 findet am Sonntag, dem 6. September...

Schleife Trotha. Kasserland Unterpötel. Schmale Trotha: 1,4 Meter...

Ein fehlender Gedankenrich ...

Die Wägheln zu drei Bürgermeistern kam.

Die Wägheln zu drei Bürgermeistern kam, ist eine Geschichte, die sich erst dieser Tage ereignete und in eingehenden Kreisen hier viel beachtet worden ist. Erhalten wird der Reihe nach. Erster Akt: Ein auswärtsiger Geschäftszweiger kommt nach Wägheln und macht in der Bürgermeister-Frisch-Straße gleich drei Aufträge. Solcher Fremde (weiterer Akt) geht er zur Post und gibt die Aufträge telefonisch seiner Firma weiter. Dritter Akt: In die Wäghelner Stadtwahlverwaltung kommt eine Anfrage von der Firma, die sich vergrößern will, ob denn die Wahl drei Bürgermeister habe. Diese merkwürdige Frage ist bald aufgeklärt. Bei der fernmündlichen Uebermittlung der Aufträge war bei der Straßeneinrichtung der drei Auftraggeber irgendein der Gedankenrichtig verfahrensgemäßen und dafür nachher ein- und ein Komma geleistet worden. In der Auftragsabteilung las der Chef dann folgendes:

- 1. Meyer, Wägheln, Bürgermeister, Frischstraße 2.
- 2. Meyer, Wägheln, Bürgermeister, Frischstraße 3.
- 3. Meyer, Wägheln, Bürgermeister, Frischstraße 4.

Nachdem die Anfrage schriftlich und mit einem geheimen Schmutzettel beantwortet war, wurden die Sachen von der Firma auf den Weg und in die Bürgermeister-Frisch-Straße gebracht; Wägheln aber hat nach wie vor nur einen Bürgermeister.

50 Jahre Evangelischer Bund

Inbillsamsfeier am 10. und 11. Oktober.

Erst am 10. und 11. Oktober findet in Erfurt die Jubiläumstagung des Evangelischen Bundes statt. Sie wird einen Rückblick auf 50 Jahre unverdrossener Arbeit bieten und die Frage nach der Gegenwartsbedeutung des Evangelischen Bundes neu zu beantworten haben. Die Feiern beginnen Donnerstag, den 10. Oktober, mit einer Abschiedsversammlung im Stadtsaal. Danach folgt am Donnerstag eine feierliche Gedenkstunde vor der Erinnerungstafel bei „Steinger“. Der Abend bringt in der Predigerkirche bedeutende gesungene Darbietungen der Erfurter Stadtkirche und einer Chorleitung von Eugen Deinetmann-Derferich, dem bekannten Führer des österrödischen Protestantismus. Sonntag, den 11. Oktober, stehen sämtliche Gottesdienste in Erfurt im Zeichen des Evangelischen Bundes. Darauf folgt eine Feiern am nächsten Morgen. Weiter empfängt der Oberbürgermeister, das Präsidium und die auswärtsigen Gäste in einem Festakt im Rathaus. Am Sonntagabend soll ein großer öffentlicher evangelischer Volksabend in den „Reichshallen“ veranstaltet werden, an dem u. a. der Präsident des Evangelischen Bundes, Prof. Dr. Bornemann-Weigand, das Wort ergreifen wird. — Anlässlich der Jubiläumstagung wird ein geschmackvolles Festabende zum Verkauf gelangen.

Baldeser Gerichtsvollzieher zieht Geld ein.

Leipzig. In einer Wohnung in der Antonstraße ergötzen ein Unbekannter, der sich als Gerichtsvollzieher auszugeben und angab, er wolle im Auftrage des Stadtsteueramtes die Grundsteuer kassieren. Er hatte

bandgeschriebene Listen bei sich, aus denen er eine Auszahlung von 37,25 RM. errechnete. Der geforderte Betrag wurde aus anstandslos bezahlt. Es handelt sich hier um einen Betrüger, vor dem bereits wiederholt nachdrücklich gewarnt worden ist.

Kassen flog vom Fahrgelell

Zwei vorübergehende Frauen verlor. Apollensdorf (Kr. Bittenberg). An der Straßenbegrenzung der Göwinger Landstraße,

Todesurteil rechtskräftig geworden

In der 4. Verhandlung des Prozesses Schumann wieder vorsätzlicher Mord festgestellt

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf die von dem Pfälzerin Werner Schumann aus Bittelode gegen das Urteil des Schwurgerichts Nordhans vom 16. Juni eingelegte Revision als unbegründet. Namentlich ist der Beschlussschreiber wegen Mordes zum Tode verurteilt unter Aberkennung der Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Der Angeklagte hat am Silvesterabend 1935 den 60 Jahre alten Nachbarn der Sangerhäuser Maschinenfabrik Richard Helmke mit einem Beil erschlagen, um ungehindert das ihm fehlende Geld für eine Selbstverteidigung zu beschaffen. Schumann wollte eigentlich den Förstner Strömler töten, mit dem er verfeindet war. Da dieser an dem Abend keinen Dienst hatte, wurde sein Arbeiter Paul Helmke das Opfer des Verbrechens. Schumann war bereits am 7. Februar zum Tode verurteilt worden. Auf seine Revision hob das Reichsgericht jedoch das Urteil auf, da das zum Tode verurteilte Verbrechen die Mordtat der Ueberlegung nicht aus-

reichend festgestellt war. In der neuerlichen Verhandlung erkannte das Schwurgericht wiederum auf die Todesstrafe. Der Angeklagte griff auch dieses Urteil an und behauptete, er habe den Wägher nur durch einen Beilstoß betäuben wollen. Um das Leben des schwerverletzten Mannes abzuklären, habe er ihn „aus Mitleid“ vollends getötet. Demgegenüber erklärte der Reichsanwalt, daß der Angeklagte den ihm betäubten Wägher vorsätzlich und überlegt getötet habe, um eine Anzeige durch den Arbeiter zu verhindern. Die Ueberprüfung des angefochtenen Urteils ließ dieses Mal keinen Rechtsfehler feststellbar werden. Nach den rechtlich bedenkenfreien Feststellungen der Vorinstanz hatte das Reichsgericht einen Zweifel daran, daß der Angeklagte sein Verbrechen vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet, also ermordet hatte. Die Revision wurde daher zurückgewiesen, worauf das Todesurteil rechtskräftig erlangt hat.

Abends auf der Landstraße überfallen

Sittlichkeitsverbrechen an einem 15jährigen Mädchen / Wer hat den Täter gesehen?

Leipzig. Am Mittwoch zwischen 21.00 und 22.00 Uhr wurde eine 15jährige Schülerin auf ihrem Fahrrad auf der Merseburger Landstraße zwischen Mühlendamm und Böslag von einem unbekannten Radfahrer überholt und dabei vom Rad in den Straßengraben geschoben. Der Täter erhehete sich, als er sah, daß die 15jährige Mädchen wehrlos war, und verführte sie an ihm ein Sittlichkeitsverbrechen.

Als das Mädchen wieder zu sich kam, war es am ganzen Körper gefesselt. Der noch am Fahrrad anwesende Täter zeigte nach der Richtung, in der das Fahrrad der Ueberfallenen lag und entfernte sich dann. Die Ueberfallene befreite sich von der Fesselung und begab sich nach der Straße zurück, wo sich eine Frau ihrer annahm. Von einem vorbeifahrenden Kraftwagen wurde sie nach Mühlendamm gebracht und dann ins Diakonissenhaus eingeliefert. Sie beschreibt den Täter wie folgt: Etwa 30 Jahre alt, 1,60-1,65 Meter groß, schmales Gesicht, bräunlicher Anzug mit langer Nase und vermutlich Sportkleid von gleicher Farbe. Er hat sich nach der Zeit auf seinem Fahrrad entfernt; die Richtung ist nicht bekannt. Die Ueberfallene hat nur eine mangel-

Durch ein Schlagloch gestürzt

Mit dem Lenker gegen einen Baum.

Großschönau (Kr. Merseburg). Ein Arbeiter, der mit dem Motorrad den Turnplatz entlang kam, fuhr dabei in ein Schlagloch. Er streifte die Vorderkante, überschlug sich und schlug mit dem Kopf auf das Pflaster auf. Auch einen Armbruch trug er davon.

Den Verletzten erlegen.

Querfurt. Der technische Angestellte Walter Babions, der, wie wir meldeten, am Dienstag morgen auf der Straße Rothengrünweg-Querfurt mit seinem Motorrad schwer verunglückte, ist im Querfurter Krankenhaus an den Folgen seiner schweren Schädelverletzungen gestorben.

Auf zur Kartoffelernte!

Arbeitskräfte werden gesucht.

Die Kartoffelernte steht vor der Tür. In der vergangenen Nacht haben viele Tausende von arbeitslosen Volksgenossen gern die Gelegenheit ergriffen, nicht nur den Bauern bei der Einbringung der Kartoffelernte zu helfen, sondern auch sich selbst den Winterurlaub an Kartoffeln zu sichern und in vollgültigen Säcken mit nach Hause zu nehmen. Inzwischen ist die Zahl der Arbeitslosen gewaltig gestiegen und auf der anderen Seite der Kartoffelernte stark vermehrt worden, um dem deutschen Volke vermehrt wie möglich die notwendige Ernährung aus dem eigenen Boden zu schaffen. Mitleid ist die diesjährige Kartoffelernte wesentlich besser als in den letzten Jahren. Da nicht mehr so viele arbeitslose Volksgenossen zur Verfügung stehen, sind die Bauern und Arbeitsämter in schwerer Sorge, wie sie die notwendigen Arbeitskräfte heranzubringen, um auch hier die Ernährungslage durch den heimischen Ertrag zu verbessern. Es ergeht daher an alle Volksgenossen, die es irgendetwas ermöglichen können, ob Mann oder Frau, ob Burshde oder Mädchen, die Anforderung, sich hier zur Verfügung zu stellen und durch den eigenen Einsatz um das Volksgeld werten mitzuwirken. Sie handeln sich um wenige Wochen, die für die Ernte zur Verfügung stehen. Die Vertragsbedingungen sind durch den Reichsminister genehmigt, die Unterfertigung des Arbeitsamtes geprüft.

Drum auf zur Kartoffelernte! Wer nicht selbst die Verbindung zu einem bekannten Bauern hat, der ihn gern beschallt, wende sich an die Arbeitsämter!

In der Kuroe gegen einen Baum

Autounfall japanischer Diplomaten.

Hartmannsdorf (Kr. Schweinitz). Gegen 1 Uhr mittags fuhr auf der Berlin-Descher Straße ein aus Berlin kommender Personenkraftwagen auf den Börsen Hartmannsdorf und dort mit voller Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Fahrer war durch das hohe Tempo aus der Kuroe geraten und dabei mit einem Rad gegen einen Baum gefahren. Die Folge davon war, daß der große Personenkraftwagen umgeworfen wurde und dabei auch über die Straße zu liegen kam. Eine Seite des Wagens und alle Scheiben waren zertrümmert, während aus dem zerplatzten Benzinbehälter der Tank über den Fahrbahn lief. Der Wagen gehörte einem japanischen Diplomaten, welcher wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davonkam. Dagegen erlitten außer seiner Begleiter Rippenbrüche und Verletzungen durch Glasplitzer und mußten ebenso wie der Chauffeur, der einen Verwundeten erlitten hatte, nach dem Krankenhaus Herberg transportiert werden.

Continental Friedrich Müller

Am Leipziger Tor

Kämpfer im Meere

Roman von Wolfgang Markon

(4. Fortsetzung)

eben machte er es sich zum Spott, das vor ihm liegende Pferd mit seiner Reiterin anzutreiben, und die kleine Hamburger Deern warf ihm feurige Blicke zu.

Da sie auf einmal Sandewitts Blick auf den Eingangs, und zu seinem Erstaunen erkannte er in dem dort suchend stehenden Manne in der Kapitänsuniform Rappens Ritter.

Und was für ein bildhäßliches Mädel neben ihm stand.

Donnerstag, der Rappens hatte Gesandtschaften sprang von Pferde, rief Conshall ein paar Worte an und lief auf Rappens Krüger zu.

„Wollkommen, Rappens! Wollen Sie sich auch in den Straßeln hängen?“

„Ne, ne, mein Jung! Gott sei Dank, das mir euch nun endlich finden. Sind die anderen auch da?“

„Alle! Dort sitzen sie! Da ist auch Conshall, dort steigt er eben von dem lammtrummern Schimmel. Aber Sie machen ja zu ein ernstes Gesicht, Rappens!“

„Schäde, das ist wohl so, mein Jung!“ Dann wandte er sich an Reonie. „Das ist er, der Sandewitt, Kräutlein von Leumen.“

muß etwas Besonderes sein, das Sie dazu trieb, uns vier Jungen zu lüden?“

Reonie's große, dunkle Augen starrten über das schmale, kraftvolle Gesicht des Mannes. Sie ein großer Junge hand er vor ihr, machte sie unbestimmter an und wick dem Blick ihrer großen, flammenden Augen nicht aus.

Zwei schöne Mädchen! sicke Rappens Krüger im stillen fest.

„Ja, das sind viel von Jänen gehört.“ Sprach jetzt Reonie und ließ ihn nicht aus den Augen. „Sie sind liebenswürdig, aber nicht sehr angenehm! Betrauen Sie sich auch auf lundredreißig Meter tief hinunter?“

„Amen, auf die gern, Kräutlein von Leumen.“ entgegnete Sinner übermüht.

„Jung!“ fiel jetzt Rappens Krüger ein. „Sich kein Scherz! Kann sein, daß die Reonie's morgen wieder auf Fahrt geht. Wollen Sie mit?“

„Ja, das ist das englische U-Boot gefangen. Reonie kann sein, daß wir zum Meere gehen, aber ... kann doch sein! Also ... drum haben wir euch gesucht. Ihr müßt nach Hause, müßt auslaufen, damit ihr morgen früh frisch fahrt.“

Sinner war sofort im Bilde und nicht; nur, warum Reonie von Leumen sich selbst so krennend dafür interessierte, das begriff er zunächst nicht.

he in ihrem gemeinsamen Quartier in den Federn und schliefen tief und fest.

Am nächsten Morgen wachte Sinner, obwohl er erst 1/4 Uhr zu Bett gegangen war. Um 1/2 6 Uhr, wie immer auf, ein Blick nach der Uhr, und er drehte sich noch einmal auf die andere Seite.

„Nur er konnte nicht wieder einschlafen und hütelte so vor sich hin. Immer sah er die schöne Reonie von Leumen vor sich.“

„Verdammt schmutz Dorn!“ sagte er in Gedanken, aber ohne daß es gewahr wurde, sprach er es laut aus.

Pöblich richtete sich John Conshall im gegenüberliegenden Bett auf und rief hinüber: „Du redest in Traum, Sinner! Von wem sprichst du denn?“

„Jetzt richtete sich auch Sinner im Bett auf und sagte: „Ach, lo, ich habe laut gedacht. Von wem ich träume? Von der schönen Reonie. Du, die ich liebte so kümmel wie unser Schiff!“

„Ein Mädchen aus über Conshall's immer verheiratet, ruhige Reonie.“

„Sie gefällt dir?“

„Doch, nur ...“

„Was macht dir?“

„Nur scheint sie mir zu den Frauen zu gehören, die man bewundert ... aber sich nicht wünscht.“

Reimhoff, der hat eine Frau, die mit ihm durch die Welt herum geht.“

„Wann bestimmt, aber ... na ...“ er wird doch nicht. Sie ist doch nicht so jung. Siebzehn Jahre gewesen. Da hat sie doch noch Zeit!“

„Ja, aber unter traditionellen Maß ... du, Sinner, ich glaube, der wird dann nicht mehr sein, wenn sie erst ihr Dutzend einen Mann geendet hat.“

„Reimhoff du? Eigentlich muß ich dir sagen, daß ich mir diesmal überlegt habe, ob ich der Weife einen Kuss gebe. Sie ist doch bald eine junge Dame, nicht? Und Vater Hoffe ... vielleicht paßt es denn nicht!“

Sinner kann pöblich nach und sagte: „Du, John, glaubst du, daß uns deine Landsleute dolen?“

John antwortete die Wägheln. „Du bist doch Engländer. Du kennst doch deine Landsleute am besten.“

„Das wohl, aber ... Ich möchte nicht urteilen.“

Vater Hoffe glaubt nicht daran. Er meint, daß die Admiralität die Mannschaft lieber opfert, als eine deutsche Tauchfahrt heranzubolen.“

Wiederum antwortete John Conshall die Wägheln. „Ist möglich, aber hoffen wir es nicht.“

Dann lenkte er ab. „Kommt rasch aufeinander. Brest kann nicht nach Berlin zu seinen Eltern fahren, und du müßt seinen Besuch in Bierenlanden vielleicht auch aufpassen.“

„Es hilft nichts, John. Du beschustigst auch niemand, und Jan Meier ist mit seinen Reue verfallen. Du weißt doch, was der Hof. Er ist der Ängstliche und dachte, daß er einmal den Hof besäme. Und weil ihn der Vater nicht leiden konnte, hat er den anderen Bruder auf dem Erbböck eingesetzt.“



Erziehungsgemeinschaft der Jugend

Zum Reichstreffen des Landdienstes der HJ am 6. September in Dessau

Vor knapp zwei Jahren, im Oktober 1934, hat der Reichsjugendführer den nationalsozialistischen „Bund der Strömungen“ in die Hitlerjugend eingegliedert und damit den Grundstein gelegt für die Entwicklung des Landdienstes der Hitlerjugend. Der damalige Arbeitseinsatz von 20 Gruppen mit etwa 500 Mann beschränkte sich auf ein einziges Gebiet, auf Mecklenburg. Aus diesen kleinen Anfängen heraus wuchs in aller Arbeit eine Organisation, die heute über das ganze Reich erstreckt. In etwa 500 Gruppen schaffen heute über 6000 Mann am deutschen Boden.

Es ist dem Landdienst nicht darum zu tun, Erlass zu schaffen für die politischen Schritter oder die sonstigen Wanderarbeiter, auch nicht darum, arbeitslose Jugendliche aus der Stadt für einige Monate ins Land zu beschäftigen. Der Landdienst will einmal dem Bauernstand bei seiner schweren Arbeit helfen und der Partei des Reichsleiters durch Erzeugungslieferung die Mitarbeit der deutschen Jugend sichern.

Darüber hinaus aber hat sich der Landdienst in hohe Aufgabe gestellt, einen Teil unserer fähigsten Jugend in besonderen Dorfeinzelheiten zu machen, um so beizutragen zur Sicherstellung des Landarbeiternachwuchses. In diesem Arbeitsprozess wird sich eine Anleihe der Weiten herausstellen, die entgegen wird im Bauernstand, um so dem Kreislauf der Geschlechter zu schließen. Der Landdienst der Hitlerjugend ist also kein „Ersatz“ und keine „Arbeitsvermittlung“, sondern eine Arbeits- und Erziehungsgemeinschaft der deutschen Jugend.

Die Jugend, die aus allen Gauen und Dörfern zum Landdienst kommt, hat zum überwiegenden Teil ihren gewöhnlichen Beruf von der Stadt zum Land mit erstem Willen und innerer Bereitschaft angetreten und stellt schon eine gewisse Anleihe dar, weil ihr doch die Härte des Lebens im Land zu ihrem Eintritt bewußt sein muß. Wenn vom Landdienst zuerst der Einsatz auf größeren Betrieben gewandt worden ist, so deshalb, weil der Gruppenaufbau die einträglichere Form im Landdienst in größeren Betriebsstätten an das Leben und die Arbeit im Land zu gewöhnen und sie allmählich in die neue Umgebung zu vereweln.

Es ist der Unterweisung des Reichsleiters zu verdanken, daß in diesem Jahre erstmalig der Einsatzgruppenaufbau in mehreren Gebieten mit Erfolg gelungen ist. Der Einsatz im Dorfe gestaltet sich demnach, daß sich durch Vermittlung des Ortsbauernführers mehrere Bauern verpflichten, Landdienstler in ihrem Betrieb einzustellen. Ziele Landdienstler unterrichten einem Gruppenführer, der selbst in einem der Dörfer mitarbeitet und für die Haltung seiner Gruppe, die möglichst in einem gemeinsamen Heim wohnen soll, verantwortlich ist. Erst im Dorfe und allein durch die praktische Erfahrung der Arbeit entgegen, hier vollständig die reelle Umstellung, die vollkommene Einbindung zum neuen Lebenskreis, zum Bauernstand. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen und auf Grund der Vereinbarungen in den einzelnen Landesbauernschaften wird es demnach sein, diesen Vorbereitungseinsatz des Landdienstes im nächsten Jahre ganz bedeutend zu steigern.

So wachst der Landdienst der Hitlerjugend langsam mit seinen Aufgaben und will einzeln und allein durch seine praktischen Erfahrungen die Notwendigkeit und Bedeutung seines Lebens rechtfertigen und beweisen. Am 6. September tritt der Landdienst zum ersten Male in einer großen Ausdehnung vor die deutsche Öffentlichkeit. Er kann es mit Stolz

als eine Anerkennung seines bisherigen Erfolgs bezeichnen, wenn seine Führerschaft durch den Reichsjugendführer, dort an der äußersten Nordostküste des Reiches, in Tilsit, die Parole für ihre weiteren Aufgaben erhält.

40 Kilometer durch anhaltisches Gebiet

Führung der Autobahn Berlin-Wittenberg.

Dessau. Die Reichsautobahn Berlin-Wittenberg ist in ihrem Lauf durch Anhalt nun vollständig vermessen und abgeleitet. Sie tritt aus Richtung Breda kommend östlich von Wöhr in das Staatsgebiet ein und verläuft es am östlichen Rand des Terrains in Richtung auf Salsfurt-Apelle. Die Strecke verläuft durch den Gobbelsdorfer und Goswitzer Forst, dann zwischen Altflecken und Buro durch die Mue zur Elbbrücke, die zwischen Breda und dem Bahnhofs „Zinnwäldchen“ errichtet wird. Hier durch den Pödersdorfer Forst laufend, wird sie später am Ende des Entenanges auf einer Brücke über die Mulde geführt. Sodann führt sie durch die Auenwäldungen und die Wollfauer Weide, die Eisenbahn und die Reichsstraße nach Leipzig auf Brücken kreuzend. Außer den Brücken über Elbe und Mulde sind an Hochbauten größeren Umfanges erforderlich: Kreuzung der drei Eisenbahnen Dessau-Goswitzer, Dessau-Werlitz und Dessau-Leipzig, ferner Kreuzung von neun Chauflin. Auf den rund 40 Kilometern, die die Bahn auf anhaltischem Boden liegt, sind also verhältnismäßig viel Arbeiten erforderlich.

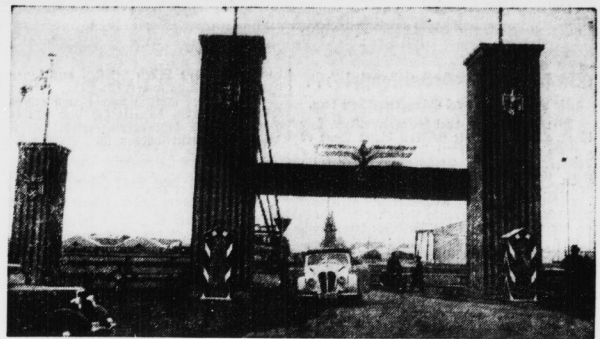
Kinderheim eingeweiht

Von Oberbergerrat Biervogel gestiftet.

Stahlfurt. Das am Mitteln der Anna-Biervogel-Stiftung errichtete schöne, zweckmäßige und moderne Kinderheim in der Kalkstraße wurde im Beisein einer großen Festgemeinde und zahlreicher Ehrengäste feierlich eingeweiht. Stadtrat Deneke, der erste Vorsitzende der Anna-Biervogel-Stiftung, gab einen ausführlichen Überblick über die Entstehungsgeschichte dieses Hauses und damit die Geschichte der Stiftung überhaupt, die in das Krisenjahr 1917 zurückführt. Er dankte im Namen der Bevölkerung und insbesondere der Jugend dem Stifter, Oberbergerrat Biervogel, und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nunmehr nach 19 Jahren weidestlicher Schicksals der Wille des Stifters in so schöner Weise im Dritten Reich in die Tat umgesetzt werden konnte. Landrat Dr. Parisius überbrachte die Grüße der Kreisverwaltung, des Regierungspräsidenten von Naumburg und der reichsweiten Staatsregierung. Als Vertreter der NSDAP sprach Gauamtsminister Krüger-Dessau.

Sonntagstrafikarten zum Neitturier.

Dessau. Am 19. und 20. September findet in Dessau das Reich-Touristik- und Anhaltischen Fern- und Weisereisen statt. Was diesem Anlaß liegen an allen Bahnhöfen der Reichsbahn im Umkreise bis zu 75 Tarifkilometern zum Dessau Sonntagstrafikarten nach Dessau auf. Die Karten gelten ab Sonntag, 19. September, 0 Uhr. Späterer Antritt der Rückfahrt Montag, 21. September, 12 Uhr.



Zeltlager der Wehrmacht für 17.000.

Mit allen Waffengattungen tritt die deutsche Wehrmacht am Reichsparteitag 1936 wieder in Erziehung. In Gaismannsdorf wurde wieder ihr geräumiges Zeltlager errichtet, in dem rund 17.000 Offiziere, Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften sowie 1900 Pferde und 2200 Fahrzeug untergebracht werden.

Der Lohn für ihre Taten

15000000 Einbrecherbande abgewehrt.

Magdeburg. In den letzten Jahren wurden in den Kreisen Reichsdienstlichen, Wehrmacht, Reichs- und Landsturm in Bauernhäusern, Gastwirtschaften, Lehrer- und Pastorenwohnungen insgesamt etwa 80 Einbrüche ausgeführt. Es handelte sich um eine 15000000 Einbrecherbande, die der Schrecken der Landbevölkerung jener Kreise war. Nach eingehenden Ermittlungen, die von der Landesstriminalpolizeistelle in Verbindung mit den örtlichen Polizeiverwaltungen durchgeführt wurden, konnten die Täter ermittelt und festgenommen werden. In vierjähriger Tätigkeit verurteilte jetzt die Große Strafkammer Magdeburg die Täter, die zum Teil schon mehr oder weniger erheblich vorbestraft sind, zu empfindlichen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen. Die beiden im Anfang der Vier Jahre stehenden Haupttäter, die wie ihre sämtlichen Komplizen aus der Gegend von Tangernünde und Tangerhütte stammen, erhielten allein je 13 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Wegen den einen wurde auch die Sicherungsverwahrung angeordnet. Mehrere andere Beteiligten erhielten ebenfalls Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Vom Keller - aufs Dach - ins Gefängnis

Sangerhausen. Ein 23jähriger Strafling, der wegen Diebstahls im Amtsgerichtsgefängnis in Saft gehalten wurde, wurde am Vormittag im Kohlenkeller beschäftigt. Er benutzte diese Gelegenheit, durch Ausheben eines Kellerfensters sich den Weg in die Freiheit zu bahnen. Nach wenigen Stunden wurde er auf dem Dach des nicht weit entfernten Zentral-Dienstes hinter einem Eisenendeckel. Schon nach kurzer Zeit konnte er wieder eingekerkert werden.

Wieder Waldbrände

Erfolgreiche Vöhtätigkeit.

Rember. (Rrs. Wittenberg). In der Straße zwischen Rudatz und Döppin in der Dübener

Seide brach ein Waldbrand aus, der bei dem starken Wind größere Ausdehnung anzunehmen drohte. Volksmannschaften wurden alarmiert, die das Feuer einzufangen und zu löschen. Der Waldbrand war mehrstündiger Arbeit löslich.

Rebzig (Anhalt). In der Straße nach Dees, kurz vor dem Dorfjagen, entlief in unmittelbarer Nähe des Bahndüberganges ein Waldbrand. Der Schrankenwärter bemerkte den Brand zuerst und rief sofort Hilfe herbei. Herbeigekommene Einwohnern und Mannschaften des Arbeitsdienstes konnten das Feuer schnell löschen, bevor es größere Ausdehnung annahm.

Aufstellung einer Domäne

27 neue Bauernhöfe werden errichtet.

Calbe (Saale). Die Siedlungs-Gesellschaft „Sachsenland“ hat im Einvernehmen mit dem Reichsleitersamt ein bedeutendes Projekt ausgearbeitet, das geeignet ist, die Raumnot im Kreise Calbe erheblich herabzumindern. Es handelt sich um die Aufstellung der großen Staatsdomäne Pabst, die bisher von Baron von Wipps verpachtet wurde. Die Liegenschaften des Rentengutes Pabst haben eine Gesamtgröße von 850 Hektaren. Sie erstrecken sich von Pabst bis Stolzenburg. Insgesamt sollen hier 27 neue Bauernhöfe errichtet werden, die je einen Grundbesitz zwischen 80 und 140 Morgen umfassen.

Neue 3000-Volt-Leitung

Magasin (Anh.). Durch das weitere Anwachsen der Stadt hat sich ein Ausbau der elektrischen Anlagen notwendig gemacht. Die Landesamt, unter Leitung des Reichsleiters, hat hier 27 neue Bauernhöfe errichtet werden, die je einen Grundbesitz zwischen 80 und 140 Morgen umfassen.

Durch den Schmutzgebiet errichtet.

Schlenitz. Das einzige, noch nicht zwei-jährige Söndchen einer in Schlenitz-Ort wohnenden Familie war, mit einem Schmutzgebiet versehen, der das Verfallsdatum des Welt vermindern sollte, schärfen gelegt worden. Der Anbau wurde später errichtet aufgefunden. Der Schmutzgebiet hatte sich um den Hals des Kindes gewickelt.

„Ein andermal, Hüner, Werb“ dir mal alles erzählen, was mir mein Vaterland verleiht hat, was mich in die Fremde trieb, die mir jetzt fast zur Heimat geworden ist.“
Da Hostle es als Tir.

„Früh Puff weckte die Freunde.“
Am Büro ist schwebend alles ruhig. Herr Esch sitzt mit diesem Kopf auf seinem Schmel und erwartet einen Anrufmann vom Chef, der nicht von Wappe ist, und tut ganz gleichgültig. An den Maschinen arbeiten die beiden Mädchen circa. Herr Richter wagt Bücher und schreibt Zahlen.

Schneider ist alles ruhig, aber im Geheimen hebert doch eine Aufregung in aller Herzen. Auch Hostle hat seine gleichmütige Ruhe verloren, er ist voll Spannung.

Die vier Tanten sind, wie die ganze Besetzung, an Bord der „Leonie“. Die Trägerin dieses Namens sitzt neben Hostle im Büro. Alles ist in Erwartung.

„Jehmal klingelt das Telefon, aber es sind gleichmütige Besprüche, wie sie für den Tag mit ihm sind.“
Gegen 10 Uhr hat Hostle zu Leonie: „Ich geb's auf, meine Fern. Die Engländer denken nicht dran.“

„Sie werden anrufen! Bestimmt werden sie das!“ entgegnete das Mädchen leidenschaftlich. „Die Leonie“ kann doch jeden Augenblick auf Fahrt gehen.“
„Sie liegt unter Dampf. Da fest's nicht.“
„Und wenn sie fährt, dann kann ich dabei sein.“
„Meinetwegen! Hat's Käppen Krüger erlaubt?“
„Ja.“

Gegen 11 Uhr kommt Mr. Gadhione. Hostle stellt ihm Leonie vor und sagt dann: „Wir sind uns noch nicht klar geworden, Mister Gadhione.“
„So? Ich dachte doch, weil die Leonie unter Dampf liegt.“

„Da erklärte ihm Hostle die Ursache.“
„Schade“, meinte der Amerikaner. „Die englische Admiralität wird nicht anrufen. Ich kenne die Engländer zu genau. Sie geben sich keine Mühe.“

„Da habe ich auch gesagt!“ stimmte ihm Hostle zu. „Abermerch... es sind an die zwanzig Menschen, die unten stecken.“
„England wird euch rufen!“ spricht Leonie erregt dazu. „Ich weiß, daß der Anruf bestimmt kommt. Jeden Augenblick kann es anrufen.“

„Und jetzt in dem Augenblick kommt ein Anruf. Schill klingt die Telephonloge durch den Raum.“
„Der Anruf!“ sagt Leonie und beugt sich vor über den Schreibtisch.
Hostle nimmt den Hörer und meldet sich. Er ruft aus dem Hörer und meldet sich. „Hörnergespräch... aus London!“ sagt er hastig.

Schneller schlagen die Herzen, die Aufregung wird stärker. Und draußen im Büro scheinen sie zu ahnen, daß ein großer Augenblick bevorsteht.
Hostle Herz schlägt außergerade.
Wird man ihn rufen?

Endlich meldet sich eine Stimme. Stellung vor als Beamter, in der Zentrale des Marineministeriums, erklärt, daß er weiterverbindet.
Nach einer kurzen Weile meldet sich eine andere Stimme.
Hostle sucht zusammen. Es ist der Marineminister.
„Mister Hostle“, spricht der Engländer einfach, nüchtern.
„Unterseeboot X 78 liegt unweit Wight auf Grund. Sie haben von dem Zusammenstoß gehört.“
„Ja.“
„Wollen Sie die Gebarbeiten, die Rettungsarbeiten für die Mannschaft übernehmen?“
„Wie tief liegt das Unterseeboot?“ fragt Hostle.

„Wierzia Meter genau!“
Hostle seht.
„Wierzia Meter? Ich fürchte... das ist nicht zu schaffen, Sir!“
„Sie haben in siebenunddreißig Meter Tiefe Bergungsarbeiten durchgeführt!“ entgegnete der Minister schnell.

„Ja.“
„Dann möchte es doch auch in wierzia Meter Tiefe gehen?“
„Ich sehe Gelundheit und Leben meiner Leute auf's Spiel!“ spricht Hostle schweratmend.
„Mister Hostle... es geht um zwanzig Menschenleben.“

Die ersten Worte des Ministers genügen, Hostle ist entschlossen, es zu wagen.
„Gut, Sir. In einer Stunde wird die Leonie von Reußen Hamburg verlassen. Sie wird in den Morgenstunden des Mittwoch an der Unglücksstelle eintreffen. Wie lange wird der Luftstrom der Eingelassenen noch dauern?“

„Vorläufiglich bis... Mittwoch... zum Abend! Vielleicht nur bis Mittag! Es ist höchste Zeit. Können Sie nicht früher eintreffen?“

„Wir werden mit Vollampf fahren. Vielleicht lassen wir es bis kurz nach Mitternacht.“
„Ich danke, Mister Hostle. Wir hoffen auf Sie!“
Damit ist das Gespräch beendet.

Hostle legt den Hörer schweratmend nieder. Wierzia Meter! Kann er die Verantwortung tragen? Er zögert viel, unruhig viel, fast vielleicht alles auf's Spiel. Aber es geht um zwanzig junge, hoffnungsvolle Menschen, die vor den Toren des Lebens stehen.

Er erregt den Hörer wieder und ruft Käppen Krüger an.
„Käppen!“
„Nachricht aus England. Sie brauchen uns! So rasch als möglich mit Vollampf zur Insel Wight!“

Käppen Krügers Stimme klingt überrascht erregt. „Fähig... denn ist's auf, Krüger. In zwanzig Minuten!“
„Gut, Krüger! Gute Fahrt! Den Jungen meine Grüße! Sag ihnen, daß ich es ihnen überlasse, ob sie für die zwanzig Eingelassenen ihr Leben auf's Spiel setzen wollen oder nicht.“

„Ich gemacht, Krüger!“
Damit ist das Gespräch beendet.
Der Amerikaner drängt erregt heran.

„Mister Hostle... Dankfriden ist nicht weit von der Insel Wight. Lassen Sie mich mitfahren. Ihre Tanten können sich den Platz einmal ansehen, können sich an die Stelle schickig werden, und dann hier tauchen wollen.“

Hostle überlegt kurz. Dann meint er: „Wir haben nicht viel Platz auf der Leonie.“ Sie mühen mit dem Funken in einer Kabine schlafen!“

„Das ist mir gleich. Wir werden vielleicht nicht viel zum Schlafen kommen, Mister Hostle!“

„Sprachen Sie mit Käppen Krüger. Wenn er Sie mitnimmt und wenn er vor Dänemark anern will, ich überlasse es ihm. Er weiß über den Gelundheitssatz unserer Unterseeboote Bescheid. Ich kann nur meinen Tisch nicht kommandieren, das muß ich Käppen Krüger überlassen. Aber... sind Sie reiferfertig?“ In zwanzig Minuten oder dreißig Minuten steht die Leonie in See.“
„Ich bin bereit.“

Leonie verabschiedet sich von Hostle, der Amerikaner drückt ihm dankbar die Hand und dann flühen sie mit dem Auto davon.
Auf der „Leonie von Reußen“ ist alles in Aufregung.
Die Engländer rufen sie. Sie sollen ihre englischen Kameraden aus dem Meer emporköhlen.
Das läßt alle den Atem anhalten.



Dr. Ley verfolgte persönlich die Bergungsarbeiten auf „Vereinigte Präsident“. Unser Bild zeigt ihn nach seiner Ankunft am Unglückschacht in Bochum. Ganz links einer der geretteten Bergknappen, der dem Reichsorganisationsleiter ebenfalls Bericht erstattete. (Scherl-Bilder-Zentrale-M.)

Treibgas, ein deutscher Kraftstoff

Vorteile der Umstellung / Technisch einwandfrei

Sonderbericht unseres De-Forschungsbüros

Innerhalb der allgemeinen Bekanntheit kann festzuhalten, dass der Treibgasbetrieb eine besondere Bedeutung auf, als die im Kraftfahrzeugbereich bereits hinlänglich erprobt sind und vom motoristischen Standpunkt eine unbestreitbare Überlegenheit gegenüber den flüssigen Kraftstoffen besitzen. Der Treibgasbetrieb war in Deutschland die erste Stelle, die sich mit dem Treibgas als Kraftstoff für den Kraftwagen befasste und in der Zeit von 1924 bis Mitte 1928 konnte man im Ruhrgebiet bereits mehr als 1000 Wagen auf Treibgas (Propanbutan) umstellen. Dieses letztere fällt bei der Benzinerzeugung aus Steinkohle (Anfangs) und bei der Gärung der Braunkohle (Mitteldeutschland) anfallschlüssig an, und nach Ausbesserung der entsprechenden Anlagen kann man mit einer verfügbaren Menge von 50.000 bis 100.000 Tonnen pro Jahr rechnen.

Der Betrieb mit Treibgas besitzt seine besonderen Vorzüge, aber auch wirtschaftlichen Vorteile. Der Preis ist so gestellt, daß für den Kraftwagenbesitzer gegenüber dem Benzinbetrieb eine Treibgas-Kostenersparnis in Höhe von 10 bis 15 Prozent entfällt. Dabei wird diese höhere wirtschaftliche Ersparnis — und das ist für den modernen Kraftwagenbesitzer wesentlich — nicht mit technischen Unzulänglichkeiten bezahlt, sondern im Gegenteil hat das Treibgas motorische Eigenschaften wie die flüssigen Kraftstoffe. Der Treibgasbetrieb ist ein gasförmiger Kraftstoff, der in den Motor in einem gasförmigen Zustand umgewandelt werden ermöglicht ein fortgesetztes

Starten selbst bei großer Kälte und eine ausgezeichnete Beschleunigung auch bei kaltem Motor. Die hervorragende Flexibilität und die richtungsfeste Betriebsweise gewährleisten einen betriebsfähigen Dauerbetrieb des Motors. Treibgas ist ein Gas, das bei niedrigem Druck flüssig ist und in stabilen Gasen gespeichert wird. Der Inhalt einer Flasche (40 Kilogramm) entspricht etwa 65 Liter Benzin; zwei Flaschen bergen an Brennstoff soviel wie ein mit 130 Liter gefüllter Benzintank. Der Aktionsradius des Fahrzeuges ist also verhältnismäßig groß, zumal größere Wagen auch 3 und 4 Flaschen mitnehmen können. Dabei bleibt die Flexibilität bestehen, den Wagen jederzeit — selbst während der Fahrt — durch wenige Handgriffe auf flüssigen Kraftstoff umzuwechseln.

Wichtigste ist, daß die erforderliche Umstellung auf Treibgas keine Veränderung am Motor selbst bedingt, sondern die Apparatur selbst anständig eingebaut. Die Kosten dieser Installation, die in wenigen Tagen vorgenommen werden kann, stellen sich auf 400 bis 450 RM, sie werden durch die vom Staat gewährte Steuerermäßigung für Fahrzeuge mit heimischem Treibgas — je nach Größe des Wagens zwischen 50 und 75 Prozent — in ganz kurzer Zeit wettgemacht. Die bereits erfolgte Umstellung auf Treibgas beweist, daß der Treibgasbetrieb gerade durch seine wirtschaftlichen und motorischen Vorteile bei den Kraftwagenbesitzern besonderes Interesse nachgerufen hat. Aus praktischen Erwägungen ist zur Zeit die Verwendung von Kraftgas in der Luftfahrt nicht möglich und es ist deshalb auch anzunehmen, daß man in diesen Verbrauchszweigen von der Umstellung auf Treibgas regen Gebrauch macht.

Spanischer Bürgerkrieg steigert Preise für Olivöl

Die Preise auf dem Markt für Olivenöl von Tunis sind in den letzten Wochen stark anstieg. Während Anfang des Jahres für den Doppelzentner Olivöl 290 französische Franken (47,55 Mark) verlangt wurden, mühen heute 82 Mark (13,67 Mark) und mehr bezahlt werden. Die Preissteigerung wurde verursacht durch den Ausfall der spanischen Olivenanbauern infolge der Bürgerkriegs. Britische, italienische, amerikanische und auch deutsche Firmen, die bisher das Olivöl in Spanien gekauft haben, wenden nun ihren Bedarf in Tunis, und die gestiegene Nachfrage bildet die Grundlage für die Preissteigerungen.

Olivöl ist in den Mittelmeerländern und in einigen nördlichen Staaten ein unersetzliches Nahrungsmittel. Es nimmt in diesen Ländern unter den Nahrungsmitteln die Stelle der Butter ein. In Deutschland und in den anderen nordwestlichen Staaten ist der Verbrauch von Olivöl gering. Es wird hier hauptsächlich nur zur Zubereitung von Salat verwendet. Lediglich die größte Olivenanbauländer Spanien, es folgen dann in größerem Maße Italien, Portugal, Tunis, Ägypten, Griechenland und Südfrankreich. Die letzten vier genannten Länder zusammen umfaßt dem Jahre 1933, im Jahre 1935, einem guten Olivenjahr, stellte sich der Export von Spanien auf 310.000 Tonnen, Italien erzielte 176.100 Tonnen, Portugal 74.900 Tonnen und Tunis 60.000 Tonnen. Spanien liegt auch in der Olivenanbau an der ersten Stelle. Italien ist das nächst wichtigste Anbauland für Olivöl. Die Olivenanbau in der anderen Anbauländer ist dagegen unbedeutend. Da Spanien nicht über genügend Exportstellen verfügt,

führt es auch ungenutzte Früchte aus. Käufer in Italien, dessen Exportieren aus dem eigenen Land nicht voll ausgenutzt werden können. Dem Werte nach macht die spanische Oliven- und Olivenanbauern im Jahre 1934 37,5 Millionen Goldpeseten (30,3 Millionen RM, und 1935 57 Millionen Goldpeseten (46,1 Millionen RM) aus.

Der Ausfall der spanischen Olivenanbauern fällt voll ins Gewicht, da die Anbauländer für die benötigten Ernte in allen Olivenanbauländern sehr ungenügend sind. In Tunis ist jetzt, um weitere Preissteigerungen dieses wichtigen Nahrungsmittels der heimischen Bevölkerung zu verhindern, ein Ausfuhrverbot für Olivöl erlassen worden. Das fehlende Öl, das bisher in Spanien gekauft wurde, will die Regierung durch Sojöl ersetzen. Bisher ist die Preissteigerung auf Tunis beschränkt. Es besteht jedoch die Gefahr, daß auch die anderen Olivenländer davon ergriffen werden.

Frühverkehr von heute

Der wütige Mangel an Aufträgen der Bankenfunktionäre ließ vorüberlich eine Beurteilung für den Gang des bevorstehenden Börseverkehrs sich nicht zu. Am Valutemarkt errechnete sich das Pfund in Berlin mit 12,54 etwas fester, während der Dollar sich auf ungewänder 2,49 stellte. Von den Goldwäuten dürfte der französische Franken eine leichte Abschwächung erfahren, während der Schweizer Franken über den gestrigen Notiz lag.

Abschluß der Leipziger Messe

Messegeschäft ausgesprochen gut / 6000 Auslandsbesucher informierten sich und kauften / Bewährtes Handelsabkommen

Die nunmehr beendete Leipziger Herbstmesse hat sich als geschäftlich sehr lebendige, den Anstich der Konsumgüterindustrie in die allgemeine deutsche Wirtschaftsbildung deutlich widerspiegelnde Messe erwiesen. In den Teilen des Angebots, in denen der Geschäftsmann eine Rolle spielt, drückt sich der Wille zu glatter, aber kräftiger und selbsterwarteter Wirkung des Werstoffes aus, und alle Zweige der Messe zeigten die vorzügliche Verarbeitung von einfachen, an T. neuen Werstoffen zu guter Qualitätssorten in mittlerer Preisklasse. Kunst, Kunsthandwerk und verwandte Zweige fanden betont im Vordergrund und waren daraus auch geschäftlich den entsprechenden Nutzen. Die Messe hat damit die im Augenblick besonders wichtige Forderung der Anknüpfung des „entbehrlichen“ Kaufverhaltens um einen kräftigen Schritt vorangebracht.

Ein großes Verdienst hat sich in diesem Zusammenhang der deutsche Werkbund mit seiner Ausstellung „Kunst und Kunsthandwerk am Bau“ erworben, die Ereignis und Mittelpunkt der Messe war und zum Beispiel auf den Weg von kunstfermigen Materialien geschäftlich unmittelbar anregend wirkte. Zur Beurteilung des geschäftlichen Gesamterfolges weist das Leipziger Messembüro darauf hin, daß über jede Leipziger Messe ein seit langem eingeleitetes Eindeckschiffahrt aller Kunden käuflich, das von vornherein an den Anstich und deshalb nicht besonders auffällt. Die diesjährige Herbstmesse hat in den Branchen für Bauwerk und Wohnbedarf und auf der Baumeiste in Baustoffen mit wenigen Ausnahmen ein starkes derartiges Eindeckschiffahrt gebracht.

In den Anstichen des Kultur- und

Kunstsachbesitz, überhaupt in fast allen die Wirtschaftskreise betreibenden Warengruppen ist darüber hinaus ein ausgesprochen gutes ausländisches Messegeschäft gemeldet worden, das besonders nach dem Auslande mit der Aufnahme zahlreicher erprobter Besuche verbunden war. Dabei haben diesmal nicht so sehr „Messebesucher“, sondern mehr die vielen neuen Züge im Warenangebot den Hauptantrieb.

Einzelne Zweige haben auch aus besonderer Anregung der Nachfrage Nutzen gezogen. Die belgische einseitige Textilgruppe und — aus Anlaß einer bevorstehenden neuartigen Preisregulierung in der Branche — auch das Steingut waren. Das Auslandsgeschäft war im ganzen genommen bedeutend besser als angenommen werden konnte. Die gesamte Schiffahrt dürfte etwa 6000 Auslandsbesucher ergeben, unter denen sich ein nicht unbedeutender Teil von Olympianern befand. Diese kauften allerdings weniger und beschränkten sich eher auf Informationen. Weltweit haben sich berichtet, daß die Leipziger Messe Käufer der Güter und Neuartigkeit des deutschen Angebotes einfach nicht zu entziehen vermögen. Dies gilt auch hier wieder besonders in den Messebranchen des Kulturbedarfes. Die Messehandelsabkommen mit Dänemark, Rumänien, Belgien und Österreich haben sehr erfolgreich in die geschäftliche Derbittigkeit mit einem wertvollen Beitrag zur Normalisierung der deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhältnisse geleistet, dessen Auswirkungen bereits auf der Frühjahrsmesse 1937 deutlich sichtbar in vermehrtem Angebot und größerer Nachfrage in Erziehung treten dürften.

Der „Etatsmäßige“

Betriebsmann und Betriebsführer.

Zu der Verordnung des Führers vom 24. Oktober 1934, die den Aufgabenkreis der Deutschen Arbeitsfront festlegt, hat Dr. Ley einen amtlichen Kommentar herausgegeben. In diesem Kommentar lautet er die Stellung des Betriebsführers und des Betriebsobmannes eindeutig zu klären; er schreibt darin: „Friedrich Wilhelm L. muß zum erstenmal den Begriff des etatsmäßigen Betriebsführers und des etatsmäßigen Betriebsobmannes klarstellen. Die etatsmäßigen Betriebsführer sind die Führer der Arbeiter und der Arbeiterinnen, die sich auf den heutigen Tag die Begriffe des „Baters der Kompanie“ für den Kompanieführer und der „Witter der Kompanie“ für den etatsmäßigen Betriebsobmann.

Genau so wenig, wie in der Familie die Mutter dem Vater oder umgekehrt die Verantwortung abnehmen kann, kann auch der etatsmäßige Betriebsobmann dem Kompanieführer nicht die Verantwortung für die Führung seiner Mannschaft abnehmen. Und genau so wenig die Begriffe Vater und Mutter in der Familie ein in der Verantwortung ihrer Tätigkeit verhandelt sind, so wenig können sie hier auch hier möglich.

Gewiß unterteilt der etatsmäßige Betriebsobmann den Kompanieführer disziplinär und gesetzlich, wie es eben in der Familie der Fall ist. Der Kompanieführer nimmt er eine Sonderstellung ein, genau wie die Mutter dem Vater gegenüber.

So möchte ich das Verhältnis des Betriebsobmannes zum Betriebsführer angesehen haben. Betriebsführer ist der Kompanieführer des Betriebes. Betriebsobmann ist der „Etatsmäßige“ des Betriebes.

Es ist ganz selbstverständlich, daß einem Betriebsobmann aus seiner Führungsgewalt gegenüber der Betriebsführung der etatsmäßige Führer der Güter und Neuartigkeit des deutschen Angebotes einfach nicht zu entziehen vermögen. Dies gilt auch hier wieder besonders in den Messebranchen des Kulturbedarfes. Die Messehandelsabkommen mit Dänemark, Rumänien, Belgien und Österreich haben sehr erfolgreich in die geschäftliche Derbittigkeit mit einem wertvollen Beitrag zur Normalisierung der deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhältnisse geleistet, dessen Auswirkungen bereits auf der Frühjahrsmesse 1937 deutlich sichtbar in vermehrtem Angebot und größerer Nachfrage in Erziehung treten dürften.

Bedarf an Zellwolle

Verteilung an Firmen gerecht geregelt.

Die Nachfrage nach dem bis immer mehr einbringenden Spinnstoff Zellwolle ist in folchem Maße gestiegen, daß im Augenblick die Wünsche der Abnehmer nicht ausreichend befriedigt werden können, da die neu errichteten deutschen Zellwollfabriken ihre volle Leistungsfähigkeit noch nicht erreicht haben und zum Teil noch im Aufbau begriffen sind. Für die Überengpassung ist es deshalb notwendig geworden, die erzeugten Zellwollen Mengen möglichst gleichmäßig zu verteilen, um Nebenbedürfnisse durch einzelne Firmen und Stockungen in der Verfertigung bei anderen Firmen auszugleichen. Zu diesem Zwecke hat die Überwachungsstelle ein im Reichsanzeiger vom 3. September veröffentlichtes Anordnung erlassen, die den Einkauf und die Abnahme zellwollener Spinnstoffe bis auf weiteres regeln soll.

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alle übrigen per 100 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz.		Ohne Gewähr	
Amlicke			
Wetzelkorn	27,45	2,9	17,2
II	27,45	2,9	17,2
V	27,45	2,9	17,2
VI	27,45	2,9	17,2
VII	27,45	2,9	17,2
Wetzelkorn	11,15	11,15	11,15
Roggenkorn	11,15	11,15	11,15
Leinast	—	—	—

Berliner amilide Devisenkurse

Magdeburg, 3. Sept. Zuckermarkt. Terminpreise Weizenkurz inkl. Sack frei Beesehsee Hamburg für 50 kg netto		Berl. Gold		Berl. Gold	
Sept.	3,55	3,45	100	100	100
Oktober	3,55	3,45	100	100	100
November	3,55	3,45	100	100	100
December	3,55	3,45	100	100	100

Berlin, 3. Sept. Amtliche Preisstellung für Zink.

Sept.	18,50	18,50	18,50
Oktober	18,50	18,50	18,50
November	18,50	18,50	18,50
December	18,50	18,50	18,50

Berlin, 4. Sept. Elektrolyt 55,75. Magdeburg, 3. Sept. Zuckermarkt. Preise für 50 kg brutto frei netto ab Verladeestelle Magdeburg, Gemälde Schiffe (optimal) pro 100 kg 32,25, pro Aug. 32,25, 32,25.

Leipzig, 4. Sept. Schachthelmmarkt. Auftrieb: 90 Rinder (davon 6 Ochsen, 12 Bullen, 62 Kühe, 11 Färren), 570 Kälber, 410 Schweine, 314 Schweine, rote in RM für 50 kg Lebendgewicht.

Ochsen a	44	44	44	44	44
do. b	40	40	40	40	40
do. c	38	38	38	38	38
Bullen a	42	42	42	42	42
do. b	38	38	38	38	38
do. c	36	36	36	36	36
Kühe a	42	42	42	42	42
do. b	40	40	40	40	40
do. c	38	38	38	38	38
Färren a	41	41	41	41	41
do. b	39	39	39	39	39
do. c	37	37	37	37	37

Es gibt 917 Finanzämter

Die Ministerialrat Groß vom Reichsfinanzministerium teilt mit, daß die Zahl der Finanzämter in Deutschland 917, die sich auf 23 Landesfinanzämter verteilen...

Tomaten als Schwelgenfutter

Die der Berl. Post-Anzeiger als Doland erklärt, werden jetzt in dem Deutschen Reiches Tomaten...

Salzenteuerung in Bremen

Die Salzenteuerung in Bremen wurde unter dem Vorwort des Präsidenten Kaiser, München, die 60. Jahresfeier des Vereins deutscher Salinen abgehalten...

Verkaufslauf in Halle

Der Verkaufslauf in Halle, im bisherigen Verlauf des Jahres 1938 gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1937...

Verkaufslauf in Halle

Der Verkaufslauf in Halle, im bisherigen Verlauf des Jahres 1938 gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1937...

Alte Preise für Fahrer

Fahrrad-Konvention verlängert / Reifenpreise leicht erhöht?

Die Fahrrad-Konvention ist um ein Jahr bis Ende September 1937 verlängert worden. Außerdem ist die Vereinbarung...

Nochblock des Aktionärs

Allen Auerbach ist im 31. Mai 1938 abgelaufen. In dem am 31. Mai 1938 abgelaufenen Geschäftsbericht...

Banken und Bankgeschäfte

Banken und Bankgeschäfte. Die Bank für Sozialwesen wird durch den Vorstand...

Die landwirtschaftliche Marktlage

Ruhiger Kartoffelmarkt, unverändert reichliche Obstversorgung. Auf dem Brotgetreidemarkt hält der Bedarf an Roggen weiterhin an...

Berliner Börse

Table with 2 columns: Devisen Anleihen, Goldpapiere. Lists various financial instruments and their values.

Verkehrs-Aktien

Table with 2 columns: Mitteldeutsche, Credit-Anstalt. Lists transportation and credit-related stocks.

Industrie-Aktien

Table with 2 columns: Accum.-Fabr., Chem.-Industrie. Lists various industrial stocks.

Mitteldeutsche Börse

Table with 2 columns: Devisen Anleihen, Goldpapiere. Lists financial instruments for the Mitteldeutsche Börse.

Ind.-Aktien

Table with 2 columns: Ver. Met. Haller, Ver. Stahl. Lists industrial stocks.

Der sündige Kaverl

Ein laßiges bayerisches Geschichtl

Von E. Froh.

Der Jaderbauer von Hinterhofen brüderlich vom großen See ist mit seiner Bäuerin schon in aller Fröhlichkeit auf dem Weg in den Grafenpark. Die Bäuerin hat den Sommer sein Vieh untergebracht, hat um da einmal nach dem Rechten zu sehen. Zeitig am Nachmittag macht er sich wieder auf den Heimweg. Gegen 4 Uhr ist der Jaderl mit seiner Alten schon wieder im Hunderboot, um quer über den See an der Herren- und Krautinsel vorbei nach Hinterhofen heimzurudern. Ein Fischer, der am Steg mit eifrigem Reben hantiert, meint, es läßt wohl bald ein Gewitter. Ueber den Bergen stehen verdächtig dunkle Wolken. Aber die Bäuerin sagt: „Ach was, das Wetter kommt net so schnell. Höchstens nachts, und da san mir lange dabeim. Mußt halt a bissel g'schwind rudern!“

Das ist leichter gesagt als getan. Der weite Weg liegt dem Jaderl etwas in den Knochen, und 's Rudern geht lang nicht so rasch, wie es nötig wär. Denn das Gewitter zieht sehr schnell heran. Bald ist der ganze Himmel hinter den Bergen im Süden vom düsteren Blauwetter überzogen. Donner grollt. Der See liegt zwar noch ganz hell da und glänzt wie geölt. Aber die Sonne verwindet schnell hinter drohenden Wolken, aus denen grelle Blitze niederfahren. Der Jaderl erndert aus Verbestrafen. Ihm ist gar nicht wohl in seiner Haut, und er jammert, man hätt' seichter im Wirtshaus im Uferdorf sitzenbleiben und das Wetter abwarten lassen.

„Ach, ach! Fahr grad aus! D' Krautinsel is ja nimmer weit weg, und da gibts ja auch a Wirtshaus!“ trüht die Bäuerin. Sie aber nun ein Windstoß daherkommt, hohe Wellen aufwirrt und das Boot bebenföchtig zum Schaukeln bringt, meint sie sagbott: „Weißt, Kaverl, du schaffst's ja do nimmer bis zur Krautinsel nüber. Schon hat, daß d's dort bei der Krautinsel anlegen kannst, dann stell'n mir uns halt in an Stadel unter, bis 's Wetter vorbei is!“

So ruert der Jaderl das Schiff nach der Krautinsel. Es ist höchste Zeit. Schon fallen dicke Tropfen, und die letzten paar Meter vor dem Ufer löhen kühner Müß, weil der Wellengang den leichten Rahn immer wieder vom Land abtreibt. Endlich ist das Boot am Ufer befestigt. Der Jaderl und seine Bäuerin rennen, was sie können, zu einem der kleinen Schuppen, in denen die Fischer von Krautwörth die auf der Krautinsel ihre Bienen und Gemüseliefer haben, den und Werkzeug unterbringen. Da geht's auch schon los! Weiterdort bringen die Regen- tropfen vom Boden vom weichen, weichen See mit weißen tauigen Ruten. Es brannt und heult. Die Berge sind überhaupt nimmer zu sehen, ja nicht einmal die Ufer der großen Inseln, die nur eifrig dundert Meter entfernt sind. Die Wellen rauschen mit weißen Schaum, in denen die Fischer blenden. Blitze laden Schlag auf Schlag durch die Finsternis, unterbrochen fraden die Donnerstöße, daß die Erde bebt. . . Der Jaderl ist nie ein besonderer Held gewesen. Muthigkühnheit, boor er im Winkel der Hütte und jammernd. Und auch die Bäuerin ist recht blöck um die Nase herum. Sie heult in ihren leibenen Feiertagskleid, während ihr der Kaverl alle Schreden der jetzt ameisellos zu erwartenden Föllensdürst zähne- flüßend ansahmt.

Man hat halt doch immer so allerhand auf dem Gewissen, das man gern in Ordnung bringen müßt, bevor man den letzten Weg antritt! Und jetzt sollen sie so ganz ohne Fleck und Leid aus der Welt reifen? Der Jaderl hönt und wünsch sich nichts schlechter als einen Wirtzer. Weil so einer auf der unbewohnten Krautinsel aber natürlich nicht zu haben ist, fällt der Jaderlin schließlich ein, daß sie einmal gehört hat, man könn' in der allerhöchsten Not auch einem Säuen bescheiden und wär dann ausnehmend weit von den Sünden befreit. So macht die Annamir ihrem Kaverl den Vorschlag, sie wollten einander gegenfeitig bescheiden und ihre Sünden recht herinnlich bereuen. . .

Es wettet immer ärger, und der Jaderl ist einverwandten. Die Bäuerin meint, die Mannsbilder hätten überall den Vortanz, und so müß der Kaverl seufzend und höhnend mit dem Bekennen den Anfang machen: Daß er den Niedmüller beim letzten Viehhandel schmer bereingelacht hat, daß er den Wirt von Krautinsel fälschlich überredet g'haben, daß er gefucht hat und gefuchdwid und alles nicht zu wenig.

„So, so“, brummt die Annamir. „Gut, daß i jetzt so allerhand weiß! Und was wär denn nachher dös mit der Wirtstheuerin, der Loni?“

„Mit der Loni? Nix is g'wesen!“

„Mit - Kraut - Donnerstags -“

„Kaverl, bedenk!“ mahnt die Bäuerin, „wenn di jetzt der Wirtzerlei mit seine freunden Kraut sein Kraut nimm.“

„Jassas, heß, hör auf! D' Loni is halt gar so an ar laubers Wadl - a Duffler in G'hn“, höhnt der Kaverl.

Schicksale geben uns Rätsel auf

Geschichten vom Zufall / Geheimnisvolle Beziehungen zum Leben — aber niemand kann sie enträtseln

In seiner Kritik der reinen Vernunft hat Immanuel Kant einmal behauptet: „Alles Zufällige hat eine Ursache“ und meint damit, daß es keinen Zufall gebe. Späterhin ändert er seine Ansicht und sagt: „Zufällig ist alles, was auch nicht da sein könnte.“ Diese etwas merkwürdige Bemerkung veranlaßte Schopenhauer zu dem Ausspruch: „Was eine Ursache hat, das muß notwendiger-

er nun die Reife allemal mitberuhtig an. Raum war er nicht in Alexandrien gelandet, so mußte er zu seinem Schreden erfahren, daß die „Cin of Abarionum“ eine Stunde vorher kurz vor dem Ziel ins Meer geschirrt war und zwölf Passagiere dabei den Tod gefunden hatten. . . Die Reife ist im! Oder was soll man zu folgendem, nicht

Wolffhausen beim Heinefahren tödlich. Während des Krieges war der Verunglückte in Gefangenschaft gewesen, wo er mit einem Kameraden herliche Freundschaft geschlossen hatte und die auch in der Nachkriegszeit fortgeführt wurde. Man hatte ausgemacht, daß die Angehörigen den Überlebenden benachrichtigen sollten, falls einer von den beiden sterbe würde, damit der andere ihm das letzte Geleit geben könne.

Am demselben Tage, an dem die Hinterbliebenen diesen letzten Wunsch erfüllt und den Kriegskameraden von dem Unglück benachrichtigten, erhielten sie ein Schreiben, daß auch der Freund zur gleichen Stunde durch einen Unfall ums Leben gekommen war.

Die verismierene Verfassung. Es ist merkwürdig, daß gerade den kleinen Dingen im Ablauf des Geschehens eine große Rolle auszufallen scheint. Da wurde eines Tages in Budapest ein Mann verhaftet, und sein Name kam habur in großen Schlagzeilen in die Zeitungen. Wenige Tage später stellt sich seine völlige Unschuld heraus, und der Mann wurde wieder entlassen. Um seiner in Wien wohnenden Schwiegermutter unnötige Aufregungen zu ersparen, verheimlichte er seinen Mißgeschick. Einige Zeit später wurde in Budapest ein Film gedreht mit einer ganz alltäglichen Kaffeekochszene. Der Hauptdarsteller, der dabei eine Zeitung zu lesen hat, hielt „aufstaus“ das Blatt mit der Verhaftung in der Hand. Auf diese Weise erhielt die Schwiegermutter, die nur selten ein Kino besucht, von der Verhaftung ihres Schwiegersohnes.

Wilhelm von Schöls, der deutsche Dichter, hat sich viel mit dergleichen Zufällen beschäftigt, und er kommt zu dem Schluß, daß zwischen Menschen und Dingen geheimnisvolle Gehebe bestehen, die wir zwar noch nicht kennen, aber deren fonderbare schicksalhafte Verwicklung mit dem Leben und dem Schicksal des Menschen herauslesen können. Schließlich macht er darauf aufmerksam, daß Dinge und Menschen, die einmal zusammengehört haben oder in irgendeiner Beziehung zueinander standen, stets die Beziehung zeitig, wieder zusammenzukommen.

Die Fahne des Generals Nord. Am Vertrag von Tauraggen verließ General Nord das deutsche Regiment Diebstahl eine preußische Fahne. Am Weltkrieg wurde diese Fahne angeschlossen von Nordens Jägern dem Regiment Diebstahl wieder abgenommen. Bei einem Feindangriff wurde eingebrochen und neben Wäfen, Kleidung und anderen Dingen auch ein goldene Uhr gestohlen. Woche um Woche verging, ohne daß es der Polizei gelang, die Sache aufzuklären. Eines Tages wurde der Diebstahl auf einem Spaziergang von einem fremden Menschen angebrochen, der ihm eine goldene Uhr zum Kauf anbot. Verblüfft erkannte der Fabrikant, daß es seine gestohlene Uhr war. Er ließ den Mann festnehmen, und der weiteren Ermittlungen der Polizei gelang es, auch die anderen Verzienden wieder herbeizuführen.

In einem fähigen Grunde. Im Jahre 1812 landete Eichendorff als Beitrag zum „Deutschen Dichterverband“ an Kermer das Lied „In einem fähigen Grunde“. Während Kermer beschäftigt war, sagte plötzlich ein Windstoß das Blatt vom Schreibtisch auf die Straße. Alles Suchen war vergeblich. Am anderen Tage aber kam ein Hausierer und bot einen Ring an, der in ein Blatt Papier gewickelt war; und darauf stand das Lied von Eichendorff, das der Mann eine Stunde entfernt auf der Erde gefunden hatte. Das vererrene Schicksal.

Vor Jahren fand eine Frau auf der Straße eine Brosche, die sie für wertlos hielt, da einer von zwei Säuen schickte. Sie bedachte sie zunächst achlos in die Tasche und legte sie später zu Hause ebenso achlos in einen Winkel, in dem sie jahrelang liegen blieb. Die Jahre vergingen. Eines Tages machte eine Freundin der Frau den Vorschlag, den Trauring umarbeiten zu lassen, und da sie ihr ein, daß doch noch irgendwas eine Brosche liegen mußte, die einen schönen Stein enthielt und den sie in den Ring lassen lassen konnte. Nina und Brodke brachte sie zum Juwelier. Als sie den fertigen Ring abholte, fragte der Goldschmied sie ob sie denn nicht, daß die Fassung unecht, der Stein aber sehr wertvoll sei. Sie hatte seine Ahnung davon, aber hochfrent eifte sie ihrer Wohnung zu. Da wurde sie wegen Raubunterbrechung angeklagt. Vor Gericht mußte nun auch die Freundin ihre Aussagen machen, daß die Frau die Brosche für wertlos hielt, die als Beweis auf dem Richterstuhl lag. Aber nun erkannte die Freundin ihre eigene Brosche wieder, die sie vor Jahren verloren hatte. Die Brosche wurde freigesprochen. Das Schicksal hatte seine geheimnisvolle Anziehungskraft bewährt. Albrecht Schweitzer.



Ein Blick von der Burg auf die Stadt der Reichsparteitage

weisse immer da sein können.“ Auch die Mathematik hat vergeblich versucht, dem Zufall seine geheimnisvollen Beziehungen zum Leben zu nehmen und die unabänderliche Gesetzmäßigkeit des Geschehens nachzuweisen. Wenn man zu spät kommt. . .

Im Januar dieses Jahres sollte ein englischer Journalist nach Ägypten reisen. Sofort erkundigte er sich nach dem nächsten von London abgehenden Flugzeug und erfuhr, daß es die „Cin of Abarionum“ sei. Er eilte nach dem Flughafen, und da wurde ihm mitgeteilt, daß jeben der letzte Platz vergeben sei. Der Mann war zunächst über sein angeblühtes Pech erböt, tröstete sich aber, als er die Nachricht erhielt, daß nur wenige Stunden später ein anderes Flugzeug nach Alexandrien abgeht. Mit diesem tral-

mitber seltamen Fall sagen, der sich vor wenigen Jahren bei einer Baugruvert in Urtz einsetzte. Während der niederländische Säner Jakob Caro die große Arie „Die Frist ist um“ aus dem „Niederden Holländer“ sang, stürzte er plötzlich bei den Worten „Niemand der Tod“ von der Rampe, von der er nur noch als Leiche fortgetragen werden konnte.

Solche Fälle ereignen sich fast täglich. Vor einigen Zeit haben in einem englischen Krankenhaus zu Bradford zwei Schwestern im Alter von 64 und 65 Jahren. Obwohl die Frauen in zwei verschiedenen Krankenzimmern untergebracht waren, legten sie genau zu derselben Minute das zeitliche. Im Sommer des vergangenen Jahres verunglückte ein Bauer in dem kleinen Orte

„Aha! Und wann di da Hördlna jetzt mit sein Schreien. . .“

„Hör auf! 's können aa zwei oder drei Duffler g'wesen sein!“

„Kaverl, überlegt! Grad drei Duffler? Sonst nix?“

„A - aa, sonst nix -“, sagt der Kaverl kleinlaut.

„Und wie is denn nachher damals dös g'we'n mit demn laubers Sommerfrühkermal? Mit der seiden Anstaltigen, bin?“

„Jo mei, ja mei - jessas, wie's kratzt! - halt aa a Duffler!“

„Sonst nix? Kaverl, i hab' da so allerhand munteln bö'n!“

„Aaa, naa - ganz g'wis is nix g'wesen!“

„Kaverl, Kaverl, wann die der Teufel in an liebensden Schwefelhofen eintrudelt -“

„I bit' di, sei Raad! Awoa Duffler!“

„Net mehr? Kaverl, in nix verischweim' mit dem nachher an Teufel sei Orkammer mit da glühenden Nigabli über di eintrudt!“

„Ja mei, ja also - damals, wie du an ganz'n Tag lang was g'weisen bist auf Wuch bei deiner Wafn, da - da -“

„So toll! Na wart, Kaverl! Und was hast sonst noch als ang'facht? 's abt noch mehr laubers Madln, und i kenn' di doch, du Kittiwischer!“

„Aaa, naa! I hab' nix mehr am G'wiss'n! Dös übrige, dös san lauter Gedankenfinden g'wesen. Nix wie Gedankenfinden! Auf G'ht und G'lichtel. So wahr i da heß! Nur grad Gedankenfinden!“ schreit er.

Die Bäuerin droht noch ein paar mal mit dem Teufel. Aber der Kaverl scheint wirklich nichts mehr auf dem Gewissen zu haben. Da meint sie, wenn er wirklich Neue empfinden wird, wird es wohl nicht so arg werden mit den Säulenkräften. Der Jaderl wüßt sich über den Schweiß von der Stirn: „So Annamir, jetzt kommt du dran. Jetzt müßt mir du beid'n!“

Die Jaderlin auf die Achseln und macht die Hüttenärztin an. Es wettet noch, aber der See tobt schon nimmer so wild. Man sieht den grünen Waldriesen von der Krautinsel drüben, und im Westen wird der Himmel schon wieder etwas heller. Da dreht sich die Bäuerin um und sagt: „s is iso nimmer so arg! 's Wetter verzieht sich; i brauch' nimmer beschten.“

Der Jaderl und seine Bäuerin sind ein paar Stunden später heil und gesund wieder heimgekommen. Aber der Teufel hat das Unwetter und die Weich auf der Krautinsel nicht so bald verzeihen: dafür hat schon seine Annamir gefogrt.

Meine Peradur-
Ol- u. Lackfarben

sind in der Beschaffenheit nach wie vor erstklassig und immer
Ebensobietet meine Tapeten-
Abtfg. beste Muster in Tapeten,
Linoleum, Stragula usw.
Meine Baustoff-Abtfg. bietet an
Zement, Dachpappe, Dachpappen-
lack frei Haus durch Lieferautos

FARBEN-
TAPETEN-
KARTEN

vorrätig



Eine geteilte Eiche

Sorgen eines ungarischen Olympiastars.

Bekanntlich haben die Olympiapflanze je ein kleines Eichensämling erhalten, das sie zu Hause anpflanzen sollen zur Erinnerung an die großartigen XI. Olympischen Spiele in Berlin. Nun hat unter anderen auch der ungarische Weitsprecher György Baranyi ein solches Sämling erhalten. Sein Heimatort, Bajszabolcs, hat nun zu Ehren seines berühmten Wiltbürgers eine Straße nach dem Helden benannt. Außerdem hatte man sich entschlossen, den Eichenstängel auf ein Feldengrundstück in Bácsalmás zu setzen. Raum aber war diese Absicht des Gemeinderates von Bajszabolcs bekannt geworden, als Baranyi aus dem Dorfe Mórabodony einen verarbeiteten Brief erhielt. Darin ist nämlich in Mórabodony geboren, doch keine Eiche, als er zwei Jahre alt war, nach Bajszabolcs gezogen. Im Mórabodony man nun der Ansicht, daß die Eiche dem Weitsprecher des Olympiapflanzers zuzurechnen, also dem Dorfe Mórabodony.

Wichtigste Sache kam es bald zu einem Auslösch zwischen den beiden Parteien, die die große Ehre trugen, die Eiche bei sich einpflanzen zu dürfen. Baranyi beachtete nämlich zu einem berühmten Waldarbeiter Gärtnere und zeigte ihm den Eichenstängel. Der Gärtnere erklärte zur großen Erleichterung des Bedrängten, daß man den Stängel teilen könne, was den auch geschah. Nun wird sich die Olympische Eiche zu Ehren Baranys in zwei ungarischen Dörfern entwickeln und einst als harter Baum oder eher als Eiche in der Sprache den Sieg des ungarischen Olympiapflanzers fänden.

Nochmal Tenniskämpfe

Dreibezirktskampf in Erfurt.

In Erfurt treffen sich am Wochenende die Mannschaften der drei Bezirke des Dreibezirktskampfes. Die drei Bezirke werden ihre Mannschaften so stark wie möglich aufstellen. In den letzten Jahren zeigte die Mannschaften des Bezirks I Wandenburg Anzahl eine klare Überlegenheit. Auch in diesem Jahr geht dieser Bezirk mit den größten Siegesaussichten in den Kampf. Die Mannschaften der drei Bezirke werden aller Voraussicht nach wie folgt lauten: Bezirk I Wandenburg/Mühlhain: Männer: Schröder, Helm, Timmberg, Beder, Heine, Denecke. Bezirk II Erfurt: Männer: Wulfschlag, Faustbold, Hausbold, Spangenberg, v. Wangelstein, Tomdorff. Frauen: Frau Koch, Frau Geleler, Frau Stahl. In der Wandenburg Mannschaften vermischt man A und B, der in diesem Jahr für einen anderen Bezirk und Gau geteilt hat, besiegten die

beiden besten Frauen des Bezirkes Frau Zisch und Frau Vöndner. Auch der Senior Görnemann und der Junior Wolf, der am Jugendturnier in Dresden teilnahm, konnten nicht in der Mannschaft aufgestellt werden. In der Mannschaft von Halle/Meißenburg lernen wir in Senfel

einen neuen Spieler kennen. Für den Thüringer Bezirk spielen erstmalig in der Mannschaft Faustbold und Hausbold, wodurch die Mannschaft zumeist eine gleichmäßige Stärke erlangen hat. Frau Koch, Frau Geleler und Frau Stahl bilden die härteste Frauenvertretung des Bezirkes Erfurt/Thüringen.

Stierkämpfe im Olympia-Stadion?

Man kommt mit den merkwürdigsten Vorschlägen Was wird aus dem Reichssportfeld?

Sonderbericht unseres Berliner B-Mitarbeiter's.

Die olympischen Festtage sind vorüber, die Föhnen der 32 Nationen von den hohen Wänden des Stadions eingezogen, der Klang der Wode und der Ruf der Fansaren sind verklungen. Und doch ist draußen auf dem Reichssportfeld vor den Toren der Reichshauptstadt die Ruhe noch nicht eingetroffen, hat doch bis jetzt nur ein kleiner Teil der Bevölkerung und der Besucher aus den deutschen Gauen das Reichssportfeld besichtigt. Vom 1. bis 20. Juni waren es 400 000, als sich die Tore schlossen, um sich erst wieder für die olympischen Gäfte zu öffnen. Vom Beginn der letzten Nacht bis zum ersten nacholympischen Besucher, der am nächsten Morgen vor den eisernen Gittern Einlass begehrte, war nur eine kurze Pause, die mit Aufraumungsarbeiten ausgefüllt war. Der erste Mittag auf dem Reichssportfeld lag bereits wieder über 20 000 Besucher, die sich über die nun historische Stätte führen ließen.

Eine Flut von Fragen müßten die sachkundigen Führer über sich ergießen lassen. Jeder will genau wissen, wo dies und jenes geschehen, wo der Führer mit den Ehrengräten gefahren, wo die Siegerehrung stattfand, wo der Marathonsieger hereinkam, wo die deutschen Turner ihre Goldenen Medaillen erlangt, wo Degen's der Wunderrichter aus U.S.A., seine Rekord aufstellte, wie man den Maraton pflegte und über Nacht die Jauberföhnlühde hervorragender Organisationsarbeit wiederbrachte hat.

Allpapier - waggoneuse.

Wie immer in den Nächsten, wurde auch diesmal zuerst die 300 Köpfe starke Reinigungs-Kolonie eingeteilt, die das zurückgelassene Papier, von dem man während der olympischen Tage einige Waggonladungen gesammelt hat, beiseite. Auf der Anfahrtsstrecke sieht man die fliegenden Händler, die noch immer ihre Wirtshäuser, Eiswägen, Obstwagen, Wollwaren, Nähnähen und die letzten Olympischen Abschiede feilbieten, während vor den Toren und Gassen bereits die Arbeiter

wagen aufgeladen sind, um das Material, Weisgrün und Silber, die Fische und Züble und leeren Käffer und Flaschen abzuholen.

Die Arbeiter der einzelnen Baufirmen, die vom Wiederaufbau mit der Errichtung der Kampfstätten beauftragt waren, sind wieder zur Stelle. Es sind zwar nicht wieder 3000, wie beim Aufbau, doch immerhin einige Hunderte, die die endgültige Fertigstellung des Reichssportfeldes zu bewältigen haben.

Dem - was Reichssportfeld ist dem Reichssportamt bzw. dem Reichssportfeld-Vermaltung noch nicht offiziell übergeben. Erst nach Anbahnung der geplanten Anlage und Beilegung der behelfsmäßig für die Olympischen Spiele errichteten Bauten wird die Ueberrahme stattfinden.

Die Post - packt ein.

So steht man Holztribünen für 40 000 bis 50 000 Zuschauer, die nur für die Olympische Tage errichtet werden und jetzt wieder abgerissen werden. Überall herrscht Ausbesserungsarbeiten, die Post, deren vorläufige Einrichtungen auf das Ausland besonderen Eindruck gemacht hatten, ist ebenso mit den "Wagen" und Einräumen beschäftigt, wie die Posten und Feuerwehr und vor allem der Bauhof, der die gesamte technische Ausrüstung geschaffen hat. Die weite Außenfläche im Stadion ist wieder hergerichtet, die Säulen und Balken für die letzten Meisterschwerer sind befestigt. Man verläßt keine Stunde, um die herrliche Anlage, die nicht nur für die XI. Olympischen Spiele errichtet wurde, ihrem endgültigen Zweck zuzuführen: den Leibesübungen und der Volksgesundheit zu dienen.

Was ist für die Zukunft geplant?

Das ist die Frage, die jeden interessiert. Wird das Stadion für Berufsleistungen freigegeben, wird man sich im Schwimmbecken in olympischen Rekordzeiten tummeln dürfen? Zunächst ist damit nicht zu rechnen, denn die Aufraumungs- und Bauarbeiten werden noch

Owens, der lustige Sprecher

Der Olympiapfeifer geht zur Büchse.

Wie aus Rennort berichtet wird, hat sich Jesse Owens, der Gewinner von vier Goldmedaillen bei den Olympischen Spielen in Berlin, entschlossen, sich der Bühnenarbeit zu widmen. Wie sein Trainer Ernie Tucker mittelt, wird er als lustiger Sprecher in Volkstheatern auftreten. "Das bedeutet aber nicht, daß seine Tage als Amateurläufer vorüber sind", fügte der Trainer hinzu. "Zunächst will Owens allerdings zur Ohio State-Universität zurückkehren, um seine Ausbildung zu vollenden."

einige Wochen in Anspruch nehmen. Inzwischen wird aber die Reichshauptstadt für Leibesübungen im "Aryenhaus", der Unterfunktionäre der Sportfunktionäre, in den nächsten Tagen ihre Tätigkeit aufnehmen. 600 Teilnehmer werden den ersten Kursus der Sportakademie eröffnen. 200 Studenten, die nach Ablegung des Staatsexamens ihre sportliche Lehrtätigkeit ausüben wollen, um dann in den Staatsdienst einzutreten, 300 funktionäre Reichs-Turnlehrer, die im freien Dienst ihre berufliche Lehrtätigkeit ausüben wollen, sowie 600 Turner werden den ersten Kursus der Sportakademie eröffnen. 200 Studenten, die nach Ablegung des Staatsexamens ihre sportliche Lehrtätigkeit ausüben wollen, um dann in den Staatsdienst einzutreten, 300 funktionäre Reichs-Turnlehrer, die im freien Dienst ihre berufliche Lehrtätigkeit ausüben wollen, sowie 600 Turner werden den ersten Kursus der Sportakademie eröffnen.

Im Schwimmstadion werden die Holztribünen und Mannschaftentribünen befestigt und durch entsprechende andere Arbeiten ersetzt. Und das Wasser in diesen Schwimmbecken bis auf 21 Grad erwärmt, ist damit zu rechnen, daß das Schwimmstadion auf dem Reichssportfeld noch weit in den Herbst hinein als Trainings- und Erholungsstätte dienen kann. Ein besonderes Platzstück ist für die Kinder und das Volksschwimmen vorgesehen. Die deutsche Arbeiterpartei wird eine ständige Rundgebäude veranstalten, auch die Massenveranstaltungen der Partei und ihrer Organisationsstellen finden dort draußen ein für die Reichshauptstadt einzigartiges Gelände.

Selbstverständlich fehlt es auch nicht an den merkwürdigsten Vorfällen, die an die Reichssportfeld-Vermaltung herangetragen werden: Einer müßte dort Weltmeisterkämpfe abhalten - ein Plan, dem im Augenblick jede Akzeptanz fehlt. Ein anderer will Reiterfest mit Vaffo, wilden Musikanlagen und fliegenden Bomben-Sünden, ein Dritter gar Reiterkämpfe in der Reiterarena veranstalten. Auf diese Weise zwischen dem Olympischen und Söldner werden übrigens jetzt sehr zwei Meter hohe Säulen aufgestellt, die gilt der Erinnerung an eine der verflochtenen Olympiaden und wird die Namen der deutschen Olympiasieger tragen, während im Marathontor in die dort eingehenden Teilnehmer die Namen aller Sieger der XI. Olympischen Spiele in Berlin einmurmelt werden. Auch die Sportart und die Rekordzeit wird dort in Stein eingeschrieben stehen. Und die Olympia-Flambeau auf dem hohen Turm, die die Jugend der Welt zum friedlichen Kampfe ermahnen wird sich wieder zeigen? Das kann heute noch keiner sagen, hat sie doch jetzt, ihrer heiligen symbolischen Bedeutung entsprechend, die besondere Pflicht, hoch im Turme über der Rangemarsch-Halle, wo die Fahnen aller Regimenter, die bei Rangemarsch kämpften, aufbewahrt sind und wo Erde aus den Gräbern von Rangemarsch eingemauert wurde, zu wachen - sie, die eine Jugend tief und nun einer Jugend, die einst ihr Leben einsetzte, um unaussprechlichen Gebenden des deutschen Heldentums als Erinnerungsgedächtnis zu läuten hat.

Diesmal gewann Gau Mitte

Südwert wurde 3:0 (2:0) geschlagen.

Auf ihrer fünfjährigen Reise, die die Fußball-Mannschaft des Gau Mitte nach Südwert westdeutschland führte, trat diese am Mittwoch in Wiesbaden gegen eine Vertretung des Gauess Südwert zum Kampf an. In beiden Mannschaften wirkten hauptsächlich Nachwuchskräfte mit, und so hatten sich auch nur 1500 Zuschauer eingestellt, die einen klaren 3:0 (2:0) Sieg der Mitte-Mannschaft erlebten. Im großen und ganzen hatten die Vertreter des Gauess Mitte das planvollere Spiel gezeigt und kamen dadurch auch zu dem verdienten Erfolg. Bester Mann des Siegers war der Torhüter Schärer (Sportf. Halle), aber auch dessen Vereinskamerad Böttcher als Mittelstürmer (Sachsenhausen Hofe (Dessau)) mußten zu gefallen.

Wasserball im Luisenbad

Meißnels gegen Saale 9:6 Halle.

Am Freitag, dem 4. September, wird im Luisenbad des Saalebergwerkes die Wasserball-Freizeitspieler in der Jugendklasse zwischen dem S.W. Meißnel und dem S.W. Saale 9:6 Halle ausgetragen. Da beide Mannschaften voraussichtlich in ihrer vollen Leistung auftreten werden, ist ihr Spiel das Spiel eines interessanten Verlaufes.

Aus meinem Sportverein

R.S.B. (Fussballabteilung). Spiele für Sonntag, 6. September, 1/2 Uhr: R.S.B. 1. - Sportfreunde 3. (Friedrichsplatz R.S.B. Platz). Das Spiel der 2. Mannschaft findet nicht statt. Anschließend Kinderfest.

Radweltmeisterschaften in Zürich

Auf 100 Kilometer 0 Meter schneller

Raynaud-Frankreich neuer Steherweltmeister / Metzze wird Vierter und Lohmann Sechster

Die Züricher Weltmeisterschaften erreichten am Donnerstag mit dem Endlauf der Steher ihren Höhepunkt. Das Rennen gestaltete sich zu einem groben Kampf, in dem schließlich der Franzose Raynaud die Oberhand besiegte.

In dem Schierfeld (Severgnini, Vaccuehan, Nonne, Metzze, Vobmann) leit Severgnini zunächst im Vorwärtstempo vor. In der 18. Runde läßt sich Raynaud von Metzze überholen, der drei Runden später auch an Nonne vorbeizog und Dritter wird. Bei 10 Kilometer, die Severgnini in 9:36,6 zurücklegt, liegen die ersten fünf Fahrer etwa 120 Meter auseinander, während Vobmann der Überabnahme durch den Italiener immer näher kommt. In der 48. Runde bildet ein Angriff von Severgnini auf Vobmann den Auftakt zu neuer Jagd, bei der Metzze den vor ihm liegenden Severgnini angreift, von ihm jedoch abgewiesen wird. Vobmann, Severgnini, Vaccuehan und Metzze liegen vorübergehend auf 30 Meter zusammen. Inzwischen hat sich Vobmann etwas von Severgnini freigezogen, ohne allerdings den Anstoß an das vor ihm liegende Feld zu finden. Ein Vorstoß von Severgnini bringt diesen vor Vobmann, der damit die erste Wunde verleiht. Gleichzeitig legt sich Raynaud vor Nonne. In das bis bei 90 Kilometer (28 Min. 28,8 Sek.) folgender Stand ergibt: 1. Severgnini vor Vaccuehan (180 Meter zurück), Metzze (100 Meter zurück), Raynaud (220 Meter zurück), Nonne (280 Meter zurück) und Vobmann (400 Meter zurück).

In der 97. Runde unternimmt Metzze einen merkwürdigen Versuch gegen Vaccuehan, den er noch einem über volle vier Runden hindurch Kampfen postieren kann, da der Franzose einen Augenblick von der Rolle abkommt. Wenige Runden später erobert sich Vaccuehan jedoch seinen zweiten Platz zurück. Jetzt hält Nonne seine Zeit für gekommen. Spätestens acht oder eine Wunde vor Metzze, auch an Raynaud. Damit liegen die beiden Deutschen am Ende des Feldes! In der 116. R., tritt Nonne wieder an, entreißt Vaccuehan

den zweiten Platz, um ihn jedoch dem Franzosen bald wieder überlassen zu müssen. Metzze fällt etwas zurück, so daß er bald nur noch 60 Kilometer vor dem führenden Severgnini liegt, der 40 Kilometer in 37:1,6 zurücklegt. Ähnlich wird Metzze wieder etwas schneller. Nachdem aus einem Durchbruch-Vaccuehan vor Metzze, der sich aber als Sieger hervorgezogen ist, so daß sich die Reihenfolge schließlich nicht ändert, erreicht Vaccuehan an, ohne jedoch Severgnini postieren zu können. Mehr Glück hat Nonne, der Vaccuehan überholt, an Vobmann aber nicht vorbeikommt.

Severgnini, der bisher 46:56,22 gebraucht hat, führt mit 120 Meter vor Vaccuehan, 160 Meter vor Nonne, 1250 Meter vor Raynaud, 300 Meter vor Metzze und 390 Meter vor Vobmann. Bald geht Raynaud wieder vor Nonne, so daß nun die beiden Franzosen hinter Severgnini liegen. Noch immer führt Severgnini, jedoch in Vobmann's Schutz. Da kommt in der 175. Runde Metzze von hinten her, der sich jedoch Vaccuehan nicht nähert. Währenddessen führt ein anderer Metzze Nonne auf Vobmann ein, der ihn jedoch hält. Schon ist Vaccuehan wieder da und geht mächtig von dem Belagerer vorbei, dem Metzze in fastvollem Endspurt den dritten Platz entzieht.

Vobmann hat Defekt und muß das Rad wechseln, wodurch er mehrere Runden verliert. Severgnini legt 60 Kilometer in 68:38,6 zurück. Ohne Kampf kommt Raynaud vor Nonne auf den vierten Platz. Inzwischen hat Severgnini 70 Kilometer in genau 60 Minuten zurückgelegt. Nach Metzze hinter Metzze misstlingt. Da kommt der Deutsche zum vierten Male, Vaccuehan schwimmt und muß Metzze endlich postieren lassen, der sofort auf Severgnini einstrahlt. Nach kurzer Pause greift jedoch Weltmeister Vaccuehan Metzze erneut an, wobei Vaccuehan gleichzeitig an den beiden deutschen Fahrern vorbeizieht. Die 280. Runde bringt einen Vorstoß von Nonne, der Raynaud und Metzze postiert, sich jedoch

hierbei so veranlaßt, daß Metzze bald wieder Dritter ist. Raynaud verweist Nonne auf den fünften Platz, doch liegen noch immer fünf Fahrer in der gleichen Runde. Zum zweiten Male wird Metzze Zweiter. Nur noch 30 Meter trennen ihn von Severgnini. Das Rennen sieht als gewonnen, also Vobmann vor Schluss, Severgnini noch immer an der Spitze vor Metzze, Vaccuehan, Raynaud und Nonne.

Die beiden Franzosen kommen näher und näher, und schon beginnt die Jagd auf Metzze, der jedoch ins Schwimmen kommt. Das ist für Vaccuehan das Zeichen zu einem Endspurt, der ihn an Metzze vorbeiführt. Metzze hinter geht auch noch Raynaud an dem Deutschen vorbei, der offensichtlich Mühe hat, seinem Schrittmacher zu folgen. Als die letzten 10 Kilometer beginnen, kommt Metzze an die Spitze! Severgnini schwimmt und muß das ganze Feld vorüberlassen.

Dann kommt plötzlich Raynaud nach vorn abgefahren, überholt Vobmann, und beide führen auf Metzze ein. Nonne ist inzwischen Dritter geworden, während Raynaud näher und näher an Metzze herankommt. Dem mächtigen Endspurt des Franzosen ist der Deutsche nicht mehr gewachsen. Aber nicht nur Raynaud, Metzze, sondern auch Vobmann, der sich nicht auf dem Rückzug gibt, tritt dann Vaccuehan an mit dem Ergebnis, daß er sich noch den zweiten Platz zu sichern vermag.

Die letzten drei Runden bringen schließlich einen Zweifampf zwischen Raynaud und Vaccuehan, der alles daransetzt, seinen Weltmeisterhonorar ein weiteres Jahr länger zu können. Es gelingt ihm jedoch nicht, denn mit 10 Meter Vorsprung geht Raynaud als Sieger und neuer Weltmeister durchs Ziel. Nonne liegt 90 Meter zurück, Metzze 120 Meter, Severgnini 900 Meter und Vobmann 600 Runden. Mit 2 Stunden 29 Minuten 28,8 Sekunden hat Metzze sein letztes Rennen beendet, während Raynaud mit 1 Minute 45 Sekunden den bestehenden Bahnrekord zurück.